

Sächsisches Volksblatt

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

erschint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abgabe A mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierteljährlich
2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz
Deutschland frei Haus 2,50 M.; in Oesterreich 4,48 K.
Abgabe B ohne Illustrierte Beilage vierteljährlich 1,60 M.
In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei
Haus 2,20 M.; in Oesterreich 4,07 K. — Druck-Nr. 10 J.

Interesse werden die eingehendsten Beiträge aber ihren Raum mit
20 J. Reklamen mit 60 J. die Stelle besetzt, bei Überbrückungen
entsprechenden Abzahl.

Verlagsredaktion, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Fernsprecher: 1806
Für Abgabe unverlangt. Geschäftsstelle keine Verantwortlichkeit
Redaktions-Gesamtdruck: 11 bis 12 Uhr.

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neue und gebrauchte, alle Holz- und Stilarten
sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Rissige Auswahl, günstige Zahlweise, hohe
Kassensubstanz! Miet-Pianos!
STOLZENBERG: DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 12



Uhren und Goldwaren
Große Auswahl Reellste Bedienung
Rud. Meyer
Uhrmacher Dresden-A.
im Wolltorstr. 12
Tivoli



Reparaturen gut und billig
Gratienerteil

Schüler Mützen
sämtlich, hiesig. Schulen in our
guten Qualitäten empfindlich
Paul Heinze, Spezial-Pelzwaren- und Mützen-Geschäft
Dresden-A. Ringstr. 26, unweit Ecke Viktoriastraße
gegenüber der Landständischen Bank
Reparaturen ••• Formschneider 1279 ••• Neuanfertigungen



Das Siegesfest des Christentums.

Der Ruf des sterbenden Heilandes „Es ist vollbracht“ war ein Jubelruf, war der Siegesruf, daß die schwere Aufgabe, die der himmlische Vater ihm auferlegt hatte, erfüllt, die Menschheit erlöst sei. Und die Menschheit schart sich um den Erlöser mit der Hoffnung im Herzen, daß Gott den Sieg über die Feinde auch äußerlich offenbare über jene, die sich rühmen, Christus mit dem Brandmal der Schande gezeichnet, getötet und ins Grab gelegt zu haben.

Reben will der Mensch und glücklich sein. Er sah aber, daß Christus gestorben sei unter unglücklichen Qualen. Wo war da die Befreiung von dem menschlichen Elend, die Erfüllung des heißen Sehns nach Glück? Wo war da der Beweis, daß unsere Seele unsterblich und bestimmt sei, das Glück nach dem Tode zu erlangen, das ihm in diesem Jammerdale nicht gegeben werden kann? Was nützt die Pflichterfüllung, wo der Zweifel im Herzen nagt, ob es nicht eine Torheit ist, nicht wenigstens alle Blumen zu pflücken, die uns auf dem Lebenswege geboten werden, und nach denen die Leidenschaften verlangen?

Der Prediger am Kreuz zeigte uns das menschliche Elend, er selbst war ein Bild desselben, aber er führte uns nicht heraus, er sprach schöne Worte der Gottes- und Menschenliebe, aber wer sollte ihm glauben, wenn er nicht den Beweis erbrachte, daß er im höheren Auftrage sprach? Daher mußte er unseren Glauben von der Wahrheit seiner Ankündigung des Glückes im Jenseits zur sicheren Gewißheit erheben. Die Menschheit wollte den Feldherrn nicht nur kämpfend sterben, sondern auch zur Befruchtung seiner Vorhersage siegreich über Tod und Sünde in das Himmelreich einziehen sehen.

Wohl hätte in den Herzen Christus als Held weitergelebt, aber das Christentum brauchte zu seinem Siegeszuge durch die Welt die Tatsache der Auferstehung des toten Heilandes aus dem Grabe, die Auferstehung mit Leib und Seele, und damit die Gewißheit, daß unsere Seelen nach dem Tode weiterleben und daß auch wir einst auferstehen am Ende aller Zeit. Der heilige Paulus baut auf diese Tatsache der Auferstehung seine ganze christliche Soffnung auf:

„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Predigt eitel, so ist auch euer Glaube eitel... denn ihr seid dann noch in euren Sünden.“ (1. Kor. 15, 14, 17.)

Daher mußte die Auferstehung des Heilandes mit der Sicherheit einer geschichtlichen Tatsache ausgestattet werden, so daß jeder begründete Zweifel ausgeschlossen ist, soweit der Mensch mit dem Verstande und nicht mit bösem Willen an die Prüfung herantritt. Die Auferstehung des Heilandes ist der Angelpunkt der Heilslehre, das letzte große Schlusargument, womit die Göttlichkeit derselben mit aller Sicherheit, mit welcher eine historische Tatsache umgeben werden kann, bewiesen wird. Christi Auferstehung ist keine Fabel, nicht das Ergebnis von Massenuggestion der Apostel. Rein, sie ist Wahrheit und Wirklichkeit.

Wie arm muß doch das Osterfest derjenigen aussehen, welche den Triumph Christi seines übernatürlichen Charakters entkleiden! Was haben sie für eine Freude an Jesus, dem Sieger über Hölle, Sünde und Tod, was haben sie für eine Hoffnung? Nur wer glaubt, kann auch hoffen. Und er hofft bei allem Leid und Weh, das dem Menschenleben nicht erspart bleibt, daß auch er einmal Ostern und Auferstehung feiern werde — in Wahrheit und Wirklichkeit. Dann wird er erst recht leben, glorreich leben, ewig leben; et mors ultra non erit, neque luctus neque clamor. Und der Tod wird dann nicht mehr sein, noch Trauer noch Wehklagen. Dann wird für Seele und Leib des Menschen die Freude vollkommen sein; denn er ist in der Heimat angelangt, für die er erschaffen wurde, dann gibt es Ostern ohne Ende. — Möge auch Trübsal regnen auf das Leben des Christen, er kann sich zu jeder Stunde die Worte des frommen Dulders Job zu eigen machen:

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß ich am jüngsten Tage vom Staub erstanden werde. Diese Hoffnung ruht in meinem Busen.“

Und der heilige Paulus jubelt im Hinblick auf die Gewißheit der Auferstehung:

„Die Heimsuchungen dieser Zeit sind gar nicht zu vergleichen mit der künftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart wird!“

Die Tatsache der Auferstehung Christi von den Toten ist das Fundament unseres ganzen Glaubens. Ist das nicht wahr gewesen, so ist Christus nicht Gott, so sind wir alle be-

trogen, noch in unseren Sünden, und keiner ist erlöst. Daher erzählen auch alle Evangelisten die Tatsache der Auferstehung Jesu. In mehreren Stellen der Bibel finden wir sie von allen vier Evangelisten bestätigt: „Er ist auferstanden.“ (Matth. 28, 6; Mark. 16, 6; Luk. 24, 6; Joh. 20, 8.) Kein Tatsache ist so bezeugt und mit solcher Ueberzeugung von Anfang an gepredigt worden; für diese Wahrheit sind die Apostel und Märtyrer in den Tod gegangen — ein Christ darf die Auferstehung nicht leugnen, wenn er selig werden will.

Es ist eine traurige Erscheinung, daß in der protestantischen Kirche die Tatsache der Auferstehung Christi offen geleugnet werden darf; die christusgläubigen Protestanten beklagen sie ebenso tief wie wir selbst. Denn was bleibt am Christentum von Heilswahrheit, wenn das Fundament allen Christentums geleugnet wird?

Professor Dr. Harnack unterscheidet zwischen Osterbotschaft und Osterglaube. Er glaubt nicht den Berichten der Evangelien; er hält die Tatsache von der Auferstehung nicht für wahr; er will nur glauben, daß Christus im Herzen seiner Lieben, seiner Jünger „lebt“. Harnack verwirft überhaupt alle Wunder; daran geht sein ganzer Glaube zugrunde; er ist eitel und vergeblich. Heißt es nicht ein Verbrechen an der Menschheit begehen, wenn man sie durch die Leugnung der Auferstehung wieder überantwortet der Schreckensherrschaft des Todes, sie wieder hinausstößt auf das Meer der alten Zweifel, denen sie kaum entronnen ist?

Wir aber wollen jubeln und uns freuen über die Siegesfahrt in der Hand des Heilandes und unseren Sinn zu den himmlischen Höhen emporrichten, welche die Sehnsucht unseres Glaubens sind.

Melania in uns, das Grab ist leer, Christ ist erstanden.

Die Jesuiten in Preußen.

Dresden, den 6. April 1912.

Der Erlaß der bayerischen Regierung mit den Vollzugsbestimmungen des § 1 des Jesuitengesetzes beschäftigt sehr lebhaft die liberale Presse. Das Ministerium Hertling wurde mit allen Kosten der blöden Kulturkämperei belegt. Auf einmal stellt es sich heraus, daß nicht unter dieser Regierung, sondern bereits unter seiner Vorgängerin der Erlaß fertiggestellt worden ist. Kultusminister Dr. v. Welner gab den ersten Erlaß am 4. August 1911 heraus, er ließ aber auch den zweiten Erlaß vom 11. März von seinen Referenten fertigstellen, ohne ihn jedoch zu vollziehen. Der erste Erlaß war eine Anordnung zum milden Vollzug, verbunden mit einer Rechtsbelehrung und der Darstellung der bisher geltenden Praxis. Was der Kultusminister unter mildem Vollzug verstand, sollte der zweite Erlaß darlegen. Die Korrespondenz Hoffmann kündigte ihn offiziell an, indem sie schrieb:

„Soweit hinsichtlich der Art des Vollzuges nach den geltenden Normen ein Spielraum gelassen ist, hat das Ministerium vorläufig dafür gesorgt, daß die weitestgehende Schonung Platzgreift und daß die maßgebenden Vorarbeiten mit der größten Milde vollzogen werden.“

Der zweite Erlaß ist zweifellos auf die Gegenbemerkungen zurückzuführen, die die entsprechende amtliche Kundgebung bei den kirchlichen Oberbehörden hervorgerufen hat. Diese Wünsche wurden als Grundlage dem Referenten vom Kultusminister zugewiesen; auf Grund dieser wurde in seinem Auftrage der zweite Erlaß fertiggestellt. Der Nachfolger Dr. v. Arnim übernahm das Referat und gab es mit einigen Änderungen als Erlaß heraus.

Auch in Preußen brachte die „Nordd. Allgem. Zeita.“ am Donnerstag die Auffassung, welche noch immer in der Regierung über den § 1 des Jesuitengesetzes herrscht. Anlaß bot folgende Notiz der „Germania“:

„Die bayerische Regierung hat die mildere Praxis der Ausführung des Jesuitengesetzes auf dem Wege der Verordnung festgelegt. Die Bemühungen der liberalen Presse, die bayerische Regierung in Gegensatz zur preussischen zu bringen, sind im vorhinein als mißlungen zu betrachten, denn den preussischen Oberpräsidenten ist mündlich vom Ministerium vor langer Zeit empfohlen worden, gegenüber der Vertragstätigkeit der Jesuiten eine verständliche Handhabung des Jesuitengesetzes auch für die Zukunft zu beobachten und Verschärfungen der Praxis zu vermeiden. Bayern ahmt mit dem Erlaß dies Beispiel nach mit dem einzigen Unterschiede, daß die Provinzialräte in Preußen mündlich, in Bayern schriftlich verständigt worden sind.“

Das erregte in den liberalen Kreisen peinliches Aufsehen, so daß die Regierung in der „Nordd. Allgem. Zeita.“ sofort offiziös eine Erklärung erließ, die den Verdacht befeitigen soll, als wandle Preußen in den Fußstapfen Bayerns; die Auslassung besagt:

„Diese Ausführung ist unvollständig und gibt infolgedessen den Sinn der den preussischen Oberpräsidenten erteilten Weisung unrichtig wieder. Den Oberpräsidenten ist nach Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zwar empfohlen, die bisherige milde und verständliche Handhabung des Gesetzes auch für die Zukunft eintreten zu lassen und jede Verschärfung des gegenwärtigen Standpunktes nach Möglichkeit zu vermeiden; dabei ist dieser aber ausdrücklich dahin festgelegt, daß durch das Gesetz vom 8. März 1904 nur § 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1872, d. h. die Befugnis zur Reichsverweisung ausländischer und zur Internierung inländischer Jesuiten aufgehoben, im übrigen aber das Gesetz, insbesondere § 1, formell und materiell unberührt gelassen sei. Gemäß dem zur Ausführung dieses Gesetzes ergangenen Bundesratsbeschlusses vom 5. Juli 1872 sei den Jesuiten nach wie vor die Ausübung einer Ordensstätigkeit, sowie die Abhaltung von Missionen untersagt. Als Ausübung der Ordensstätigkeit sei anzusehen jede priesterliche und seelsorgerische Tätigkeit, insbesondere Predigt, Beichte, Absolution, Messe und Sakramentsverwaltung. Nachgelassen sei den Jesuiten lediglich die sogenannte missa solitaria, das Lesen von Primizmessen (1), soweit dabei der Charakter eines Familienfestes gewahrt bleibe, das Lesen stiller Messen, sowie die Austeilung der Sterbesakramente. Als verbotene Ordensstätigkeit sei weiterhin, entsprechend der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom 8. Mai 1900, auch das Halten von religiös-wissenschaftlichen Vorträgen durch Jesuiten anzusehen. Unter die hiernach verbotene Ordensstätigkeit fallen selbstverständlich auch die sogenannten Konferenzvorträge und alle priesterlichen Handlungen, die zum Zwecke vorübergehender Anstaltsarbeit in der Seelsorge vorgenommen werden. In Preußen ist stets daran festgehalten, daß zwischen der Ordensstätigkeit der Jesuiten und anderen priesterlichen Funktionen derselben ein Unterschied nicht zu machen sei. Seit jener Anweisung an die Oberpräsidenten hat sich die Rechtsauffassung der preussischen Regierung nicht geändert.“

Die Angeltlichkeit der Regierung ist köstlich. Alles wird aufgezählt, was ein Jesuit für priesterliche Funktionen ausüben darf. Er darf sogar eine stille heilige Messe, ja sogar eine „Primizmesse“ lesen, wenn er das erste Messopfer als neuweihter Priester zum Beispiel in seinem Geburtsorte in der Pfarrkirche darbringen will, aber es muß dabei der Charakter eines Familienfestes gewahrt bleiben“. Eine glänzende Unkenntnis in kirchlichen Dingen zeigt die Aufzählung der „missa solitaria“ unter den erlaubten kirchlichen Funktionen. Der preussische Kultusminister und sein Vorgänger wissen nicht einmal, daß diese Gattung der Messe, die vom Priester ohne jede Assistenz, also ohne Ministranten, gelesen wird, bereits durch das Konzil von Mainz im Jahre 813 kirchlich verboten worden ist. Bis zur Rückertlichkeit geht die peinliche Genauigkeit. Wenn die Regierung ihre Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze nur immer ja voller Bewusstseinskrampf dekretieren würde! Bei dem Jesuitengesetze ist wenigstens das Recht so lückenlos ausgepaßt, daß einem Jesuiten gerade noch die Austeilung der Sterbesakramente gestattet ist; sonst wird seine priesterliche Tätigkeit sorgfältig vom Volke ferngehalten, es konnte das schleichende Gift unhemmt die Katholiken ergreifen. Und das nennt man eine „milde und verständliche Handhabung des Gesetzes“. Das ist die liberale Toleranz gegen katholische einheimische Geistliche!

Im übrigen kann man es der preussischen Regierung nicht verbieten, ihre Ausführungsbestimmungen zu geben. Aber ebenso wenig hat die bayerische Regierung das Recht, als Landespolizeibehörde das Gesetz zu handhaben nach ihrem Ermessen. Sie saß eben die Bundesratsverordnung vom 5. Juli 1872 in einem milden und verständlichen Sinne auf, während Preußen noch immer in dem Wahne lebt, daß den Kulturkampfgeistes Zugeständnisse gemacht werden müssen.

Die liberale Presse, selbst die „Arenzeitung“ verlangt nach dem starken Arm des Reichskanzlers, damit er den Erlaß des bayerischen Ministeriums rückgängig machen soll. Die „Nordd. Allgem. Zeita.“ geht auf dieses Verlangen ein und bemerkt dazu:

„In einem Teile der Presse wird daran die Bemerkung geknüpft, daß diese Bestimmungen mit dem Sinn des Reichs-

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste Nummer erst Dienstag den 9. April nachmittags.

geleget und der dazu ergangenen Beschlüsse des Bundesrates in Widerspruch ständen. Ob das der Fall ist oder nicht, wird Gegenstand der Prüfung für diejenigen Stellen sein müssen, die verfassungsmäßig zur Überwachung der Ausführung der Reichsgerichte berufen ist."

Die „Leipziger Neuzeit“, die zuerst an die Hilfe der Reichsregierung appellierten, versprochen sich allerdings nunmehr nichts von dieser Prüfung und meinen:

„Auch wenn Herr v. Bethmann Hollweg ein anderer Mann wäre, als er ist. Die Reichsregierung wagt keine Machtprobe mit dem Zentrum, nachdem sie in der letzten Zeit schon von Stufe zu Stufe sich ihm gebeugt hat. Man wird die Sache also zu den übrigen legen müssen. Das Zentrum ist stärker als die Regierung, Hertling ist stärker als Bethmann, Bayern stärker als Preußen, und was etwa zur Beruhigung der protestantischen Gemüter geschehen wird, bleibt — nur Sand in die Augen.“

Die Beruhigung der protestantischen Gemüter! Es ist löstlich! Gibt der Papst einen Erlaß heraus — über die Modernistenbewegung — wird die Regierung interpelliert zur Beruhigung der protestantischen Gemüter; gibt der Papst Bestimmungen über die Erisfommunion, über die Pfarraufhebung, über den Modernisteneid, über den Gerichtsstand der Geistlichen heraus, fangs wird zur Beruhigung der protestantischen Gemüter Vorn angeschlossen. Es wundert uns nur, daß wegen der Bestimmungen über Aenderungen im Priesterrecht und über den späteren Termin der Erteilung der Priesterweihe noch keine Aktion zur Beruhigung der protestantischen Gemüter eingeleitet worden ist. Es ist ein großer Mißbrauch, fortgesetzt die konfessionelle Sebe in den Zeitungen auf die Öffentlichkeit übertragen zu wollen. r-r.

Politische Rundschau.

Dresden, den 6. April 1912.

Als künftigen Gouverneur von Samoa nennt man, Blättermeldungen zufolge, in unterrichteten Kreisen den Gouverneur von Togo, Dr. Prichard, dessen Gesundheitszustand dem unglücklichen Aloa Logos nicht gewachsen ist. Dr. Prichard wünscht schon sehr länger Zeit von Togo fortzukommen, und hat seine Familie, die das Aloa in Togo gesundheitlich nicht betragen kann, schon nach Europa voraus geschickt.

Liberaler Rufname für Völkermann. Der liberale Oberbürgermeister von Tübingen hat durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, daß Tübingen eine Garnison erhält, und im Zusammenhang damit wurde der Name des Abgeordneten Völkermann genannt, so daß die Öffentlichkeit den Eindruck gewinnen mußte, es sei den Bemühungen Völkermanns gelungen, nach Tübingen eine Garnison zu bringen. Keineswegs teilt man uns aus Keimkirchen mit, wo die liberale Presse und teilweise auch die Stadtvertretung es ablehnte, mit dem Zentrum abgeordneten Völkermann über die Frage der Gewinnung einer Garnison zu verhandeln und man läßt ja: „Unser Vertreter ist Herr Völkermann.“ Gegenüber diesen Meldungen erfahren wir von gut unterrichteter Seite: 1. Das Kriegsministerium hat dem Abgeordneten Völkermann keinerlei Zusagen über die Errichtung von Garnisonen in Tübingen und Keimkirchen gemacht; sollte je Herr Völkermann dergleichen gemeldet haben, so ist er im Irrtum. 2. Das Kriegsministerium lehnt es ab, Gesuche, die der Abgeordnete Völkermann vorlegt, besonders in bezug auf Tübingen, es prüft vielmehr alle Eingaben um Garnisonen auf ihren tatsächlichen Gehalt und entscheidet rein objektiv nach militärischen Gesichtspunkten. 3. Die Wahl Saarbrückens als Sitz des neuen Armeekorps stand schon fest, ehe Völkermann dazwischen gewöhlt worden war, und wäre ebenso erfolgt, wenn der Zentrumsabgeordnete Saueremann gewählt hätte. 4. Das Kriegsministerium verwehrt sich dagegen, daß es politische Gesichtspunkte in das Meer und seine Organisation hineinlegen soll oder läßt. Es handelt sich somit bei diesen Meldungen lediglich um eine liberale Mode für Völkermann, der in diesen Tagen solche Unterstellungen nötig haben mag.

Sammelaufsichtsräte sind jetzt selbst dem „Berliner Tageblatt“ ein Grenz; es stellt nämlich folgende Liste auf: Kommerzienrat Louis Haagen-Nielsen 44 Aufsichtsratsstellen 1912, Simon Alt, Freiberg v. Eppenheim 10, Karl Nürtenberger Berlin 10, Kommerzienrat Albert Seimann-Nielsen 31, Geheimrat Kommerzienrat Eugen Gutmann Berlin 33, Julius Stern Berlin 31, Geheimrat Waldemar Müller-Berlin 31, Geheimrat Emil Rathenau-Berlin 28, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Erhard Meiningen 26, Justizrat Robert Effer-Nielsen 25, Generalkonsul Eugen Landau Berlin 23, Hugo Stinnes-Eisen 22, Geheimrat H. Wittling Berlin 17, Generalkonsul Max Paer-Frankfurt a. M. 17, Dr. Max Schäffer Berlin 15, Oberregierungsrat Heinrich Schröder-Nielsen 15. Eine derartige Anwartschaft von Aufsichtsratsstellen dürfte nämlich als grober Anflug nicht zu hart bezeichnet sein. Mehr oder weniger sind das doch die reinen Zineuren, und die Haupttätigkeit dieser Herren besteht ja doch wohl in der Eintreibung von Zantimen.

Wieder eine verfrachtete sozialdemokratische Gründung. Die Genossen haben mit ihren Veränden, Reuegebilde zu schaffen, die allen eitel Glück und Bönne sichern sollen, aber schon das aufgelegtste Pech. Alle bisher unternommenen Veruche, die die Menschheit beglückenden Pläne der roten Heilslehre in die Praxis umzusetzen, haben, o Jammer, jedesmal zum schmachvollen Zusammenbruche geführt. Wieder ist eine Gründung der Genossen im Kampfe der zukunftsstochenden Ideen jämmerlich verunglückt. Es handelt sich um die Produktivgenossenschaft der Glasarbeiter in Italien, die im Anschluß an einen langjährigen Streik gegründet wurde und nun in Liquidation gehen mußte. Diese Produktivgenossenschaft, die drei Fünftel der Glasproduktion Italiens lieferte, verfügte über große Fabriken in Livorno, Asti, Pietri, Anzola und Gaeta und noch an einigen anderen Orten. Die Ursachen des finanziellen Mißerfolges werden, wie die Wiener Arbeiterzeitung scharfsinnig meint, in einer „allzu großen Geschäftsführung“ gesucht, der die Kapitalkraft und der Kredit des Unternehmers nicht entsprachen. Der Miß, die wieder einmal offenkundig gewordene Verwaltungsunfähigkeit der Genossenschaftler zu bemängeln, ist nicht über. Es wäre nur interessant, zu wissen,

wie diese „allzu große Geschäftsführung“, die die Genossenschaft um allen Kredit brachte, ausgefallen hat. Es kommt alles so, wie es kommen muß. Und wenn die Schöpfungen der Genossen in Mißkredit kommen, so nimmt dies kaum Wunder. Denn die rote Praxis ist wie die Theorie keinen Schuß Pulver wert.

Der sozialdemokratische Charakter des Buchdruckerverbandes wird in einem Artikel der „Leipziger Volkszeitg.“ (Nr. 48, 1912) zum 50jährigen Jubiläum in Leipzig bestätigt. Das Blatt erinnert daran, daß es früher zwischen Buchdruckerverband und sozialdemokratischer Partei häufig zu Differenzen gekommen sei. Doch das war einmal: „Seit dem Rücktritt Reghäusers ist es endlich auch in dieser Beziehung besser geworden und damit bewiesen, daß es nicht an der Sozialdemokratie, sondern an der Leitung des Organes der Buchdrucker gelegen hatte, wenn die Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen der Buchdruckerorganisation und der Sozialdemokratie nicht abreißen wollten.“ — Nunmehr hat sich der Buchdruckerverband genau wie die anderen sogenannten freien Gewerkschaften als dienstbarer Vasall der Sozialdemokratie unterworfen, nun ist der Friede hergestellt.

Das Abbröckeln des Radikalismus. Die am letzten Sonntag stattgehabten Erntewahlen in die Deputiertenkammer haben für den Radikalismus mit einer schweren Niederlage geendet. Während im Wahlkreis des vierten Pariser Arrondissements ein zweiter Wahlgang notwendig ist, der wahrscheinlich mit dem Siege des radikalen Kandidaten endigen wird, sind in den Wahlkreisen von Brest und Algier die Republikaner gegen die Kandidaten der Katholiken durchgefallen. Seit Beginn dieses Jahres haben bereits die Republikaner 5 Siege an die Katholiken verloren, aber keinen gewonnen. Die Republikaner sind natürlich über dieses rapide Sinken ihrer Popularität im Volke in höchster Bestürzung und suchen die eklatante Niederlage der von ihnen inaugurierten Politik mit der Mißstimmung der Bevölkerung wegen der Mächenschaften gegen die Wahlreform zu bemängeln. In Tatsache aber ist die Bevölkerung jener Bezirge endlich müde, die außer der Religions- und Priesterlebe sich zu jeder praktischen Arbeit als total unfähig erwiesen haben.

Ein zivilrechtliches Verbot des Streikpostenscheßens wurde in Solingen erlassen. Drei konfessionsfirmen erwirkten beim Landgericht Elberfeld folgende Verfügung auf Grund der Schulgesetzordnung:

„Im Wege der einstweiligen Verfügung wird den Antraggegnern (30 Schneider und der Ortsgruppe ihres Verbandes) unter Androhung einer Geldstrafe bis zu sechs Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, vor den Geschäftskontakten der Antragstellerinnen, namentlich zu mehreren Personen als Vorkauf zu stehen und insbesondere hierüber durch Ansprachen, Redensarten, Anlassen und ähnliche Maßnahmen die Passanten von dem Betreten der Geschäftskontakten der Antragstellerinnen abhalten. Der Ortsgruppe des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen in Solingen, wieb gleichfalls unter Androhung der oben erwähnten Strafen für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt, den vorerwähnten Postendienst vor den Geschäftskontakten der Antragstellerinnen weiter zu unterhalten.“

Diese Entscheidung ist grundsätzlich von Bedeutung, weil es einen offentlichen Rechtschutz gegen das Streikpostenscheßen nach den geltenden Bestimmungen nicht gibt. Daß sich zivilrechtlich ein Verbot des Postenscheßens erzielen läßt, zeigt der Solinger Fall, wobei allerdings unentschieden bleibt, ob dieses Verfahren überall anwendbar oder überhaupt wirksam ist.

Österreich-Ungarn

In Kroatien und Slavonien ist ein Ausnahmezustand publiziert worden. Es wurde der Vauus Cuvaj zum Königl. Kommissar ernannt. Am 3. April lief nämlich die gesetzliche Frist ab, innerhalb der die Kommunisten stattfinden sollten. Der Vauus läßt daher als Kommissar jede Tätigkeit der autonomen getragenen Körperschaften einstellen und alle Vorarbeiten zur Wahl der Volksvertreter unterbrechen. Dort, wo bei Durchführung Widerstand erfolgt, werde er mit vollem Nachdruck alle Maßnahmen anwenden, welche ihn als Königl. Kommissar zur Verfügung stehen. Der Vauus droht dann, mit aller Schärfe gegen die Presse vorzugehen, geht das Gesetz über das Versammlungsrecht auf und übernimmt die Polizei in Landesverwaltung. Also die reinste Gewaltherrschaft! Es dürfte wohl nicht allein bei der jetzt herrschenden großen Aufregung in Kroatien sein Bewenden haben. Ein Sturm im ungarischen Parlament, wo die Dinge ohnedies kritisch stehen, dürfte die nächste Folge sein.

Das Ende freisinniger Verwaltungsführung. Die Grazer freisinnigen Gemeindegewaltigen sind in ihrer Verwaltungsführung mit ihrem Verwaltungskomitee zu Ende. Am 3. April hat der Bürgermeister Dr. Graf beim Statthalter Grafen Clary um die Auflösung des Gemeinderates ersucht. Den äußeren Anlaß zu diesem Entschlusse der freisinnigen Gemeindegewaltigen gab die schon seit dem 17. Januar währende Obstruktion der Sozialdemokraten. Der innere Grund zu diesem Decable des Grazer Gemeindefreisinnigen ist die Unfähigkeit der herrschenden Rathhauspartei, die Sanierung des städtischen Defizits in der Höhe von über 5 1/2 Millionen Kronen in Anzug zu bringen. Die Auflösung des Gemeinderates dürfte in der zweiten Hälfte des April erfolgen. Dann erhält die stolze Hochburg des steirischen Freisinnigen einen landesfürstlichen Regierungskommissar. Damit ist in der zweitgrößten Stadt der diesseitigen Reichshälfte der regelrechte Verwaltungskonturs zur Tat geworden. Schadenfreudig reiben sich die Sozialdemokraten die Hände. Denn ihr Werk ist es auch, daß es so weit gekommen ist. In ihrer Not mit dem Gemeindefreisinnigen wußte die freisinnige Rathhauspartei nicht mehr, wo aus und ein. Und so löst sie denn zur Vereitigung des Fehlbetrages in der Höhe von 4 500 000 Kronen eine Erhöhung des Zinsbellers von 10 auf 16 Sellen vor und plante auch ein Attentat auf ein wichtiges Verkehrsmittel, indem sie nämlich auch mit einer Erhöhung der Tramwayfahrkartensteuer von 2 auf 4 Sellen vorgehen wollte. An den neuen Vorschlägen fanden die Sozialdemokraten wieder einen Haken und zwar verlangten sie, daß der Zinsbeller nicht schon bei einem Fehlbetrag von 300 Kronen beginnen sollte, sondern erst bei 800 Kro-

nen. In weiterer Folge griffen dann die Genossen wieder zur Obstruktion und nun strecken die freisinnigen Gemeindegewaltigen von Graz des Kampfes müde, die Waffen. Die Freisinnigen, diesmal in Graz, werden nun die Gespenster, die sie sonst bei Wahlen oft selbst rufen, nicht los. Nun hilf, was da helfen kann, der Freisinn ist in der Klemme!

Italien.

Der Herzog der Abruzzen ist, wie die „Nöln. Zeitg.“ meldet, telegraphisch zum Eintritt in das Geschwader nach Tarent berufen worden. Die italienische Regierung habe telegraphisch Befehl gegeben, daß der in Tripolis vorbereitete Vorstoß zu Land und zur See gegen Sanfur plötzlich aufgegeben wird. Man deutet das als Beweis für vorgerückte Friedensverhandlungen.

Turkei.

Militärische Vorkehrungen in Saloniki. Der Generalstab hat die rasche Errichtung von Erdwerken für die Aufstellung mehrerer Batterien auf den der Stadt benachbarten Anhöhen bei Novi Kapu und Schemdjagu beschlossen. Beim großen Kap Karaburna sind weitere Erdwerke angelegt worden. — Nach einem aus Bengasi kommenden Bericht hat türkische Artillerie kürzlich einen italienischen Flugapparat beschossen und den Piloten namens Franzesco Bertoli getödet.

Marokko.

Der Sultan trifft, wie aus Fez gemeldet wird, seit einigen Tagen eifrige Vorbereitungen zu seiner baldigen Abreise nach Rabat. Er hat alle ihm persönlich gehörenden Gegenstände aus dem Raschenspalast in einen eigenen Palast überführen lassen. Auch seine Frauen sind bereits übergesiedelt. Die Abreise Waleq Sofids dürfte in der zweiten Hälfte des April, ungefähr zu derselben Zeit, wie die des Gesandten Reconnat, stattfinden. Der Sultan beabsichtigt angeblich, von Rabat nach Paris zu reisen, wo er Anfang Juni eintreffen dürfte.

Aus den deutschen Kolonien.

Die Umwandlung der Diamantengrube. Bei der Februarversammlung der Lüderichbucher Minenkammer wurden längere Berichte der Berliner Vertrauensleute über den Stand der Verhandlungen mit dem Kolonialamt verlesen, aus welchen folgendes hervorgeht: Die Umwandlung sämtlicher Bruttoabgaben in eine einheitliche Nettoabgabe (möglichstweise aber unter Befreiung einer zweiprozentigen Bruttoabgabe als Wertverwertungsgebühr an die Regie) soll im Prinzip bereits die Zustimmung sämtlicher Beteiligten gefunden haben. Ueber die Höhe des Steuerfußes sei noch keine Einigung erzielt. Die von den Abgabeberechtigten ursprünglich beabsichtigte steigende Scala der neuen Steuern, gegen die auch die Minenkammer energisch Stellung genommen hatte, sei fallen gelassen. Schließlich soll im Reichskolonialamt ein neuer Vorschlag aufgetaucht sein, dahingehend, daß die neue Nettosteuer vom Bruttoertrag berechnet werden soll. — Die Minenkammer beschloß, daß sie auch eine nur zweiprozentige Bruttoabgabe an die Regie nicht billigen könne, weil diese unter Umständen eine große Belastung der Förderer bilden könnte. In Erwiderung der künftigen Berichte des Reichskolonialamtes hat die Minenkammer gefaßt, daß sie nach wie vor an dem in ihrer Eingabe vom 24. September v. J. enthaltenen Vorschlag festhält und gleichzeitig gebeten, daß ihr noch vor endgültigen Abschluß der Verhandlungen die Einzelheiten der Vereinbarungen gedrahtet werden, um ihre Stellungnahme dazu telegraphisch erklären zu können. Das Reichskolonialamt hat der Minenkammer durch das Gouvernement telegraphisch mitgeteilt, daß ihre Bitte erfüllt werden wird. Aber wann? Schon heute liegen viele Felder brach, weil sich der Abbau nicht mehr lohnt.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 5. April 1912.

Die neue Wehrevorlage bringt für Sachsen im Falle der Genehmigung den Abschluß der Organisation der beiden sächsischen Armeekorps. Für das neu zu errichtende 16. Infanterieregiment Nr. 182 ist als Standort Freiberg in Aussicht genommen. Das jetzt in Freiberg stehende 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 177 tritt zu dem neuen Regiment über, während das 177. Regiment sein 3. Bataillon neu aufstellt. Die Garnison des letzteren wird später Dresden. Außerdem sollen die noch bestehenden 3. Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 178 und 179 zur Aufstellung gelangen, und zwar das erste in Stannern, das letzte in Reising, was die Verlegung des Regimentsstabes des 179. Regiments von Burzen nach Reising nach sich zieht. Die beiden Jägerbataillone bieten die Möglichkeit, ohne Zerteilung selbständiger Truppenteile Städte mit Garnison zu versehen, in denen bisher noch keine Truppen liegen. Se. Majestät der König hat in dem Bunsche, diese Möglichkeit auszunutzen, als Standort für ein Jägerbataillon Wöbau, für das andere Weiffen in Aussicht zu nehmen geruht.

Wetterprognose der Gest. 1. d. d. Nordde. weiterwärts zu Dresden für den 7. April: De. wind. wolkig. m. z. 1. t. m. fe. schicklich.

Der König von Griechenland hat den Herren des Hofes des Kronprinzen von Sachsen Ordensauszeichnungen verliehen. Der Kronprinz wird nach dem Besuche der archaischen interessanten Stätten des Peloponnes nach Athen zurückkehren und dort noch einige Zeit verweilen.

Ausstellung. In der Akademie für Zeichen und Malen von Hofrat Simonson-Costelli, Ostbahnstraße 3, findet die diesjährige Schülerarbeitenausstellung statt von Montag den 8. April bis mit Mittwoch den 10. April früh von 11 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. Eintritt für jedermann frei.

Große Kunstausstellung. Die Ausgestaltung der den einzelnen Künstlergruppen zugeteilten Räume geht ihrer Vollendung entgegen. In den nächsten Tagen treten die Jurys der beiden Dresdner Vereinigungen zusammen, um ihre schweren und verantwortungsvollen Amtes zu walten. Es gilt, noch reichlich Arbeit zu bewältigen, jedoch steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die Aus-

Belm
fertig
e in e
einiger
Unter
Landg
erger
gefalle
jäten
war, i
nischen
versch
habe h
erhal
schick
Ameri
Landg
Absich
Deutse
unter
Rachd
latte
Spiel
wachte
nur se
außer
Zweil
samme
um di
ntfer
ren i
n eiter
ausgeb
geflecht
der Di
ipend
25000
Eage
den G
Daufen
Samm
eines
verank
für die
das e
werden
der D
Höhe
Bolen
worden
zeichne
die G
zugefid
Solid
Sypot
Winte
ausgef
mit G
mann
Wertp
A
König
musik
ab. T
entwid
direkto
Lehrli
fülen f
wieder
Blauer
F
Streit
Streit
11 000
bebau
legt w
L
lokale
ungef
gerel
Holle
legt,
L
Städte
im be
Rausl
künst
schä
aus.
Feuer
man
waren
stimm
sfort
Staat
sichtig
wurde
eingel
borgel

festung am Eröffnungstage — 1. Mai — in allen Teilen fertig eröffnet werden kann.

Der Landgerichtsrat als das Opfer einer amerikanischen Abenteuerin. Der vor einiger Zeit unter dem Verdachte des Kreditbetruges in Untersuchungshaft genommene Landgerichtsrat am Dresdner Landgericht Dr. jur. Snell ist, wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, einer amerikanischen Abenteuerin zum Opfer gefallen. Landgerichtsrat Dr. Snell lernte, als er der deutschen Botschaft in Washington als Legationssekretär zugeteilt war, im Dollarlande eine Dame kennen, die in der amerikanischen Gesellschaft infolge ihres Auftretens und ihrer Geldverschwendung allgemeines Aufsehen erregte. Es hieß, sie habe von einem Chicagoer Großschlächter eine Million Dollar erhalten und werde später die alleinige Erbin jenes Großschlächters werden. Diese Gerüchte hatte aber die schlaue Amerikanerin selbst verbreitet. Sie trat alsdann zu dem Landgerichtsrat in Beziehungen. Der letztere hatte auch die Absicht, die Abenteuerin zu heiraten und mit ihr nach Deutschland zurückzuführen. Sie hatte den ahnungslosen Deutschen bereits dermaßen umstrickt, daß dieser vollständig unter dem unheilvollen Einflusse der Amerikanerin stand. Nachdem die Abenteuerin ihre eigenen Vermitteln vergerdet hatte und ihr Glück auch ohne Erfolg an verschiedenen Spielbanken in Monte Carlo und Ostende versucht hatte, wählte sie Landgerichtsrat Dr. Snell zu bestimmen, ihr nicht nur sein eigenes Vermögen zu opfern, sondern ihr auch noch außerdem Blanko-Wechselzettel auszustellen, so daß Dr. Snell schließlich, als das Kartenhaus der Amerikanerin zusammenbrach, annähernd 50 000 Mark bezahlen mußte, und um dies zu ermöglichen und nicht aus dem Staatsdienste entfernt zu werden, setzte sich der Landgerichtsrat mit Wuchern in Verbindung. Infolgedessen zieht die Untersuchung weitere Kreise und ist auf eine Reihe von Darlehensgebern ausgedehnt worden, die bis zu 60 Prozent Wucherszinsen eingestuft haben sollen. Die amerikanische Abenteuerin ist von der Bildfläche spurlos verschwunden.

Der erste Erfolg für die nationale Luftspende in Sachsen wurde in Gestalt einer Summe von 25 000 Mark durch den Bevollmächtigten des „Leipziger Tageblattes“ im Königl. Kriegsministerium an Sr. Exzellenz Herrn Kriegsminister Generaloberst Freiherrn von Hausen abgeliefert. Diese Summe ist der Ertrag der Sammlung, die das „Leipziger Tageblatt“ zur Anschaffung eines Flugzeuges, das den Namen „Leipzig“ tragen soll, veranstaltet hat. Sr. Exzellenz dankte dem Ueberbringer für die hochherzige nationale Spende und sicherte zu, daß das erste Flugzeug „Leipzig“ von dem Gelde angekauft werden solle.

Hohe Belohnung. Am 11. März d. J. ist in der Dresdner Bank ein 4proz. Deutsche Reichsanleihe in Höhe von 5000 Mk. von einem Unbekannten, aufsehend Boten einer Firma, auf den Namen „Müller“ verkauft worden. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß das bezeichnete Wertpapier auf unregelmäßige Weise erworben ist. Für die Verbreitung des Geldes wird eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Für die Hypothekendarsteller Johann Söllich in Dresden erhielt am 9. März d. J. einen Hypothekenbrief, der auf die Namen „Karl und Gertrud Winkler“ über ein Grundstück in Breslau, Marktstraße 4, ausgestellt ist und auf 18 000 Mk. lautet. Söllich sollte mit Hilfe des Hypothekenbriefes für einen künftigen Kaufmann ein Darlehen beschaffen, zog es aber vor, mit dem Wertpapiere das Weite zu suchen.

Kuc, 5. April. (Der Musikerverband) für das Königreich Sachsen hielt unter dem Vorsteher des Kammermusikdirektors Dresdner seine 5. Delegiertenversammlung ab. Der Verband hat sich im letzten Jahre zufriedenstellend entwickelt. Bezüglich der Lehrlingsfrage sprach sich Musikdirektor Weiß-Leipzig gegen die Forderung aus, daß die Lehrlinge erst vom 16. Jahre ab auf den öffentlichen Tanzsälen spielen sollen. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und für die nächste Delegiertenversammlung Blauen bestimmt.

Bauten, 5. April. (Die Einverleibung von Strehla) soll nunmehr am 1. Oktober d. J. erfolgen. Strehla hat u. a. die Bedingung gestellt, daß ein über 11 000 Quadratmeter umfassendes Gemeindegelände nicht bebaut wird, sondern daß hier ein öffentlicher Park angelegt werden soll.

Leipzig, 6. April. (Schlägerei.) In einem Schanklokal in der Rähnberger Straße fand gestern zwischen ungefähr 20 Mannern und Zimmerleuten eine große Schlägerei statt, bei der Messer, Stühle und Biergläser eine Rolle spielten. Drei der Beteiligten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Leipzig, 6. April. (Unterdrückung.) 10 000 Mark Kirchengelder unterschlagen hat der Kirchenbenediktiner Winkler im benachbarten Wahren. Er wurde verhaftet und nach dem Amtsgericht gebracht. Die Unterschlagungen sollen erst in den letzten 10 Monaten stattgefunden haben.

Weiß, 5. April. (Die Leiche) der 14-jährigen Schülerin Friede Habelt ist nunmehr in Jabel bei Weiß aus der Elbe gezogen worden. Das Mädchen, das die 13. Bezirksschule besuchte, war am 7. Februar d. J. bei Weicheln in die Elbe gesprungen.

Kauslich 5. Rosenthal. (Brandstiftung und Mord.) Der landwirtschaftliche Arbeiter Jakob Reike aus Galschwitz wird seit dem 21. Januar vermißt; Reike etwa 60 Jahre alt, war zuletzt beim Gutsbesitzer Wilhelm Winkelmann in Kauslich im Dienste; Winkelmann gab bis jetzt keine Auskunft über das Verschwinden des Reike. Den 4. April früh 5 Uhr brach im Wohnhaus des Winkelmann Feuer aus. Von den hinzueilenden Leuten wurde das Feuer bald gelöscht. Auf dem Oberboden im Speise saß man die Leiche des vermißten Reike, Kopf und eine Hand waren vom Feuer stark verkohlt. Winkelmann, der Brandstiftung und des Mordes oder Totschlages verdächtigt, wurde sofort festgenommen. Nachdem die herbeigerufenen Ärzte, Staatsanwalt und Amtsanwalt an Ort und Stelle Besichtigung und photographische Aufnahmen gemacht hatten, wurde Winkelmann und die Leiche des Reike nach Kamenz eingeliefert. Winkelmann ist noch dieser in hiesiger Gegend vorgekommener Brände der Brandstiftung verdächtig.

Blauen, 6. April. (Ein Krematorium) verbunden mit einem Zentralfriedhof soll demnächst hier errichtet werden. Die Kosten sind auf 680 000 Mark veranschlagt worden.

Schandau, 6. April. (Mittwoch.) Von einem alleinlebenden Felssteiger der Schrammsteinaussicht stürzte ein Professor aus Berlin, der mit vier andern Touristen in der Sendig-Wilkenkolonie abgestiegen war und den Aufstieg auf den Felssteiger unternehmen wollte, ab. Er wurde in das Schandauer Krankenhaus transportiert, wo er heute gestorben ist.

Wilsdruff, 5. April. (Der Einführung der revidierten Städteverordnung), die von der Gemeindeverwaltung beantragt worden war, hat der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Weissen zugestimmt.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

In dieser Rubrik werden nur ganz kurz gefasste Mitteilungen, mit denen zugleich Anzeigen laßt, und Berichte von solchen Veranstaltungen aufgenommen, die im Hinblick auf ein allgemeines Interesse erachtet werden können. Die Berichte über die Tätigkeit der Vereine und Verbände können nicht veröffentlicht werden.

Blauen. Recht erfreulich war es, daß auch dieses Jahr die Prüfungen der katholischen Bürgerschule recht gut besichtigt waren. Am 29. März wurden 40 Kinder der Stammschule und 12 Kinder der Zweigschule feierlich entlassen, am Gründonnerstag fanden sie sich noch einmal gemeinsam am Tische des Herrn ein. Zum ständigen Lehrer an der katholischen Bürgerschule wurde der bisherige Hilfslehrer Herr Benno Hirsch gewählt, an seine Stelle tritt, abgeordnet durch das königliche Kultusministerium, Herr Hilfslehrer Johannes Heinrich aus Dresden. Die Zahl der neu angemeldeten Kinder beträgt bis jetzt 145. Damit hat die Gesamtzahl der Schüler der katholischen Bürgerschule 1000 überschritten.

Dresden. (Unterrichtsabend.) Für die kathol. Arbeitervereine von Dresden, Pieschen, Kötzschen und Bertha-Lutolfischer erwerbsfähiger Frauen und Mädchen findet Donnerstag, den 11. April, 9 Uhr in Wittke's Restaurant, Oststra. 4, der nächste Unterrichtsabend des sozialen Kursus statt. Alle erscheinen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Verfagte Genehmigung

Böln. Die kgl. Preussische Regierung verjagte dem Beschlusse der Bölnener Stadtverwaltung auf Einführung des obligatorischen Meldeunterrichts in den Fortbildungsschulen die Genehmigung. — **Begegnung!** **Geht!** **Geht!** **Duellforderung.**

Berlin, 5. April. Graf Westermarck forderte den Staatsanwalt Borzelt wegen abfälliger Äußerungen über Claire Valentin zum Duell. Der Ehrenrat erklärte Westermarck für satisfaktionsunfähig und entschied, daß der Forderung nicht stattzugeben sei.

Raubmordversuch

Beulenroda, 5. April. Der 17. Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Konrad überfiel den 73 Jahre alten Schäfer Heinrich Dittrich, der in der Scheune seines Arbeitgebers mit Holzkleinern beschäftigt war, und verfehlte ihm mehrere wichtige Schläge auf den Kopf, so daß der alte Mann blutüberströmt und bewußtlos zu Boden stürzte. Der Verbrecher raubte ihm sodann seine Barchast im Werte von 150 Mark, die er in einem Taschentuche eingebunden bei sich führte. Die Polizei ermittelte bald den Täter, der auch ein umfassendes Geständnis ablegte.

Flüchtiger Räuber

Breslau, 5. April. Ein 15 Jahre alter Lehrling einer hiesigen Firma, der vorgestern vom Postfachamt Geld abhob, wurde von einem Manne in ein Zimmer des

gegenüberliegenden Hotels gelockt. Dort nahm der Mann, der sich als Kurt Graber aus Bautzen in die Fremdenliste eingetragen hatte, dem Lehrling unter Bedrohung mit dem Revolver 400 Mark ab und flüchtete.

Stiftungen.

Wiesbaden, 6. April. Für die staufmanns-Erholungsheime sind folgende Stiftungen gemacht worden: Deutsche Palästina-Bank (Berlin) 10 000 Mark, A. T. Nibel, Aktiengesellschaft (Berlin) 5000 Mark, Erwin Wienert (Dresden) 5000 Mark, Wilhelm Hady (Chemnitz) 1000 Mark, Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. S. (Leipzig) 1000 Mark, Neueste Nachrichten (Chemnitz) 1000 Mark, Allgemeine Zeitung (Chemnitz) 1000 Mark.

Im Chimsee ertrunken.

München, 6. April. Wie aus Prien am Chimsee gemeldet wird, kenterte bei schwerem Sturm ein Segelboot des Schlachtenmalers Rouband, das mit 4 Personen besetzt war. Obwohl sofort zwei kleine Dampfer zu Hilfe eilten, fand zwei der Anwesenden, Baron Josef Jun. aus Wien und die Tochter des Professors Rouband, ertrunken.

Schießblättern?

Wien, 5. April. Aus dem Katholik verlautet, daß ein Hühnerzüchter wegen Erkranfung an den ersten Blättern in das Kaiser-Franz-Joseph-Spital eingeliefert wurde. Alle seine Arbeitskollegen wurden vorläufig interniert. Die Ansteckung geschah entweder durch Berührung mit Federn aus Galizien oder durch Verkehr mit Reisenden aus diesem Kronlande.

Vor die Dampfwalze geworfen.

Wien, 5. April. Ein Weichhölzer, der eine Straßen-dampfwalze bediente, verübte nachmittags Selbstmord, indem er sich von seinem Sitze plötzlich vor die in Gang ge-setzte 13 000 Kilogramm schwere Walze warf, welche den Kopf des Unglücklichen vor den Augen des zur Hilfe un-fähigen Publikums zerquetschte. Der Selbstmörder hatte einen zweiten Weichhölzer vorher brieflich aufgefordert, so-fort zu kommen, um die Maschine zu übernehmen, da er ihn nicht mehr lebend antreffen werde. Dieser Weichhölzer eilte auf einem Zweirade herbei, kam aber zu spät, um das Un-glück zu verhindern.

Wahnsinnst.

Wien, 5. April. Der Direktor der Provinz-Powern H. G. Lajos Winter hat heute Nacht seine Frau, während sie schlief, durch Revolverwunden lebensgefährlich verletzt. Nachdem das Paar in glühender Ehe gelebt, nimmt man an, daß Winter die Tat in einem Augenblicke geistiger Un-nachtlung vollführt hat.

In den Alpen abgestürzt.

Annaberg, 5. April. Der Referendar Fritz Zoller aus Stuttgart, der mit 15 Gefährten eine Skitour zur Nibelschütte und zum Kopspleiß machte, ist bei der Abfahrt unterhalb der Nibelschütte abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch, an deren Folgen er nach kurzer Zeit starb.

Auf der Verfolgung.

Paris, 5. April. Die Sicherheitsbehörde hat infolge einer Anzeige, wonach sich der Automobilbandit Garnier in der Rue Ordener auf dem Montmartre und dessen Helfers-helfer Bonnat in dem Vororte Roumouville aufhalten, heute nachmittag umfassende Maßnahmen getroffen, um der beiden Verbrecher habhaft zu werden. Sie hat einzelne Häuser, in denen Garnier und Bonnat vermutet werden, von zahlreichen Detektivs umzingeln lassen.

Neuer Apachenüberfall.

Paris, 5. April. Im Laufe der vergangenen Nacht überfielen mehrere Apachen auf dem Wege nach Choisy einen Postwagen. Sie ermordeten den Postillon und plünderten die Taschen desselben, sowie den Postwagen aus. Sie er-leuteten jedoch nur eine geringe Geldsumme. Die Polizei versichert, den Verbrechern auf der Spur zu sein.

Protoktor: Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen.
7. April bis mit 16. Mai 1912 im Vereinshaus Dresden, Zinzendorfstraße

Festspiel-Aufführungen

der Vereinigten Königl. Sächs. Militärvereine zu Dresden.
Deutschlands Erwachen, Erhebung und Einigung.

Historisches Festspiel aus der Zeit der Befreiungskriege 1806/15 und des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 unter besonderer Berücksichtigung der Ruhmestaten des 12. Armeekorps.
Leitung: Direktor Paul Werning (Berlin).
Bargestellt im Schauspiel in Verbindung mit ca. 50 Lebenden Bildern. Ausgeführt von 420 Damen und Herren unter gütiger Mitwirkung des Trompeterkorps des 1. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 12, Dresden.

Große Eröffnungs-Fest-Aufführung: Ostersonntag nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Ostersonntag nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
9., 10. und 11. geschlossen, vom 12. April ab täglich abends 8 Uhr. Ausserdem Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 4 Uhr Extra-Aufführungen.

Preise der Plätze: Reserv. Platz (num.) 3,15, 1. Platz 2,10, 2. Platz 1,05, 3. Platz 0,55.
Militär, Schüler und Kinder zahlen nachmittags auf allen Plätzen die Hälfte. Vorverkaufsbillets müssen in den Vorverkaufsstellen oder an der Abendkasse gegen Tageskarten umgetauscht werden.

Vorverkaufsstellen: Gärzarenhandlungen Wolf, Postplatz, König-Johann-Straße 12, Ecke Schloßgasse, See-straße 4; Weisse, Ecke Altmarkt und König-Johann-Straße; Arndt Fischer, Kaiserpalast; Bruno Schick, Prager Straße 10, und Kette, Neustädter Rathaus. Dasselbst sind Textbücher 20 A, Programmblätter 15 A, Erinne-rungs-Postkarten 15 A, photographische Aufnahmen 1,50 zu haben.

Der Reingewinn ist für Wohltätigkeitszwecke bestimmt.

Ehren Ausschuss:

Vorsitzender: Windisch, Oberjustizrat, Präsi. des Kgl. Sächs. Militär-Vereins-Bundes; Ahlhelm, Bezirksdirektor und Stadtrat; Georg Arnold, Kommerzienrat und Konsul; Dr. Beck, Kgl. Staatsminister, Exz.; Dr. Dr.-Ing. Beutler, Geh. Rat und Oberbürgermeister; v. Brozem, General der Kavallerie z. D., Exz.; v. Crigern, Kgl. Kammeror und Generalleutnant z. D., Exz.; D. Dibelius, Oberhofprediger, Magnifizenz; d'Elia, Kommand. General des XII. (1. Kgl. Sächs.) Armeekorps, Exz.; Freiherr v. Hausen, Generaloberst und Kriegsminister, Exz.; Dr. Hopf, Stadtrat, (1. Kgl. Sächs.) Armeekorps, Exz.; v. Hangel, Oberstallmeister und Generalleutnant z. D., Exz.; v. Klemperer, Dr. v. Hübel, Amtshauptmann; v. Hangel, Oberstallmeister und Generalleutnant z. D., Exz.; v. Klemperer, Dr. v. Hübel, Amtshauptmann; Dr. Lingner, Wirkl. Geh. Rat, Exz.; v. Metzsch, Minister des Kgl. Hauses, Exz.; Dr. Nowack, Prof.; Dr. Paul Mehnert, Wirkl. Geh. Rat, Exz.; v. Oppen, Kreisshauptmann; Osswald, Konsul und Direktor der Deutschen Bank; v. Otto, Kgl. Staatsminister, Exz.; v. Palmié, Bankier, Grossbrit. Konsul; Dr. Prietzel, Oberschulrat, Bezirksschulinspektor; Ritz, Rechtsanwalt, Vors. des Flottenvereins; v. Schlieben, Generalleutnant u. Kommandant von Dresden, Exz.; Schmalz, Rechtsanwalt, Vors. des Jugendbundes; Graf Seebach, Wirkl. Geh. Rat, Generaldirektor, Exz.; v. Seydewitz, Königl. Staatsminister, Exz.; Dr. Stöckel, Justizrat, Stadtverordneten-Vorsteher; Dr. Streit, Amtshauptmann; Dr. Ulbricht, Präsident der Königl. Sächs. Staatsbahnen; Graf Vitthum, Königl. Staatsminister, Exz.; U. Graf Vitthum, v. Eckstädt, Wirkl. Geh. Rat, Exz.; Dr. Vogel, Präsident der Zweiten Ständekammer.

Geschäftsführender Ausschuss.

Vorsitzender: Albert Müller.
Geschäftsstelle: Prager Straße 36. — Forum 5846.

Ausfahrungen.
Paris, 6. April. Aus Vissabon wird gemeldet: In Chamoussa kam es anlässlich der Karfreitagsprozession zu einem Kampfe zwischen Katholiken und Antiklerikalen, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurde.

Gewalttaten der Streifen.
London, 5. April. Grüste Unruhen ereigneten sich heute nachmittag auf einem Bergwerk bei Dunfermline (Schottland). Auf das Gerücht hin, daß dort einige Leute Kohlen gefördert hätten, versammelten sich etwa 10 000 Personen beim Eingang der Grube, beschädigten die Maschinenanlagen und warfen gegen 1000 Fensterscheiben der Werkgebäude ein. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt.

Dammbruch.
Cairo (Illinois), 5. April. Infolge Bruches des Schutzdamms sind neun Quadratmeilen Landes überschwemmt. Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Dollar geschätzt. Menschen sind nicht umgekommen.

Perfide Räuber.
Mesched, 5. April. Die letzten Räuber haben sich den russischen Truppen ergeben. Der Aufseher des Kzils dankte dem russischen General schriftlich dafür, daß das Grabmal unverletzt geblieben sei. Ein das Volk aufreizender Agitator und 24 Verdächtige sind verhaftet. Der Führer der Räuber ist entkommen. Die Räuber verloren 39 tote, 26 Verwundete wurden von russischen Ärzten verbunden. Die russischen Truppen hatten zwei Verwundete. Die Stadt ist ruhig.

Kirchlicher Wochenkalender.
Ostermontag. — Ostermontag.
Josephinenkirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Et.). Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und hl. Segen.
Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit hl. Segen. — Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.

Katholischer Wochenkalender.
Ostermontag. — Ostermontag.
Josephinenkirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Et.). Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und hl. Segen.
Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit hl. Segen. — Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.

Katholischer Wochenkalender.
Ostermontag. — Ostermontag.
Josephinenkirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Et.). Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und hl. Segen.
Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit hl. Segen. — Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.

Katholischer Wochenkalender.
Ostermontag. — Ostermontag.
Josephinenkirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Et.). Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und hl. Segen.
Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit hl. Segen. — Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.

Katholischer Wochenkalender.
Ostermontag. — Ostermontag.
Josephinenkirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Et.). Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und hl. Segen.
Ostermontag: Vorm. 1/9 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit hl. Segen. — Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.

Ostermontag: Vorm. 1/8 Uhr Hochamt, nachm. 1/2 3 Uhr Andacht. Wochentags hl. Messe (f. Kengensfeld i. d. L.).
Zwickau, Pfarrkirche (Ferialprediger 279). Ostermontag und -montag: Vorm. 1/8 Uhr Antikongregationspredigt, 1/10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 8 Uhr Laufen, abends 7 Uhr Andacht - Schulkapelle. Vorm. 1/2 9 Uhr hl. Messe, 1/11 Uhr Schulgottesdienst.

Für den Katholischen Presseverein
Beim Vorsitzenden sind eingegangen: 10 M., Vorwärts immer, rückwärts nimmer!

München Hotel Union
Katholisches Kasino A. V.
Barerstraße 7. Vornehmes, modernst eingerichtetes Familienhotel.

Laudaten in besseren Einbänden sind eingetrossen bei **Heinrich Trümper**, Hof. welf. Ober Maj. der Königin-Witwe Carolina von Sachsen, Dresden-A., Fete Sporer- u. Schöffergasse, nahe d. t. Postkirche. — Fernspr. 1896

Statt Karten
Rudolf Renger
Hilde Renger geb. Franz
Vermählte
Dresden, Oster-Montag 1912

Crimmitschau!
Ostermontag 1912 abends 6 Uhr im Odeum
Gemeinde-Abend.

Festrede, Lieder, Theater: „Re'a von Tannenburg.“
Alle Katholiken von Crimmitschau, Werda und Umgebung laden ergebenst ein:
Die Festleitung
Säcillen-Verein Crimmitschau.

Chemnitz.

Reich. Buchhandlung Wüthler jetzt
Langestraße 31 II. Passage. 100

Nur für Damen! Orthopädische Ausleihungskorsetts, Gerüsthalter für Damen und Mädchen von 2.50 Mk. an.
Seitblenden, Brust- und Brustbänder, elastische Gummihörköpfe für Aramulabehrer, keine Befestigung u. t. Garantie für gutes Rollen zu weichen bill. Preisen
Sophia Pleischer, Dresden-A., Bahnhofsplatz.
Schiffstraße 22, 1. Etage.
Werke 19-jährige Tätigkeit bei der Firma W. & W. Meißner, Waisenstraße, bereiten meine Handgefertigte.



Öffentliche Versammlung

Dresden, Oster-Dienstag, den 9. April, abends 8 Uhr
Großer Gesellenhaus-Saal, Käufferstraße 4.

Referentin: 1. Generalsekretärin Frl. A. Schmidt aus Berlin: Die Bedeutung der gesetzlichen Bestimmungen über Lehrgeld, Gesellen- und Meisterprüfung der weiblichen Handwerker.
2. Verbandsleiterin Frl. v. Schalscha-Ehrenfeld aus Berlin: Arbeit im Verbands für die verschiedenen weiblichen Erwerbstätigen.

Gäste willkommen! Eintritt frei!
Da die Versammlung von größter Bedeutung ist, bittet um zahlreichen Besuch
Der Verband kath. Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands
J. a.: Der Verein Dresden 1903

Kath. Frauenbund (Zweigverein Dresden).

Zum Besten der Hauspflege
Wittwoch, den 17. April, abends 6 Uhr
im großen Saale des katholischen Gesellenhauses, Käufferstraße 4

Großer Unterhaltungs-Abend,

bestehend in humoristischen u. musikalischen Darbietungen.
Teebüfett, Tombola, Theater.

Eintrittskarten für Mitglieder und Angehörige (Gäste willkommen) à 50 Pfg. bei Frau Postulant Trümper, Sporerergasse, und am Abend selbst im Gesellenhaus. 100
Saalöffnung abends 1/2 6 Uhr. —
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlichst ein.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein zu Dresden

Sonntag 7. April 1912 (Ostermontag) abends 1/2 8 Uhr
findet im gr. Saale des kath. Gesellenhauses Käufferstr. 4 ein
großer Theaterabend

Zum Besten des Hauses statt. Zur Aufführung gelangt „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in drei Aufzügen von Roderich Benedix. Einlaß 7 Uhr
Es ladet hierzu alle Mitglieder und deren Verwandte sowie Freunde und Gönner auf das herzlichste ein.
Der Vorstand
Karten hierzu sind beim Herrn Hausmeister Meißner und den Vereinderbarnen zu haben

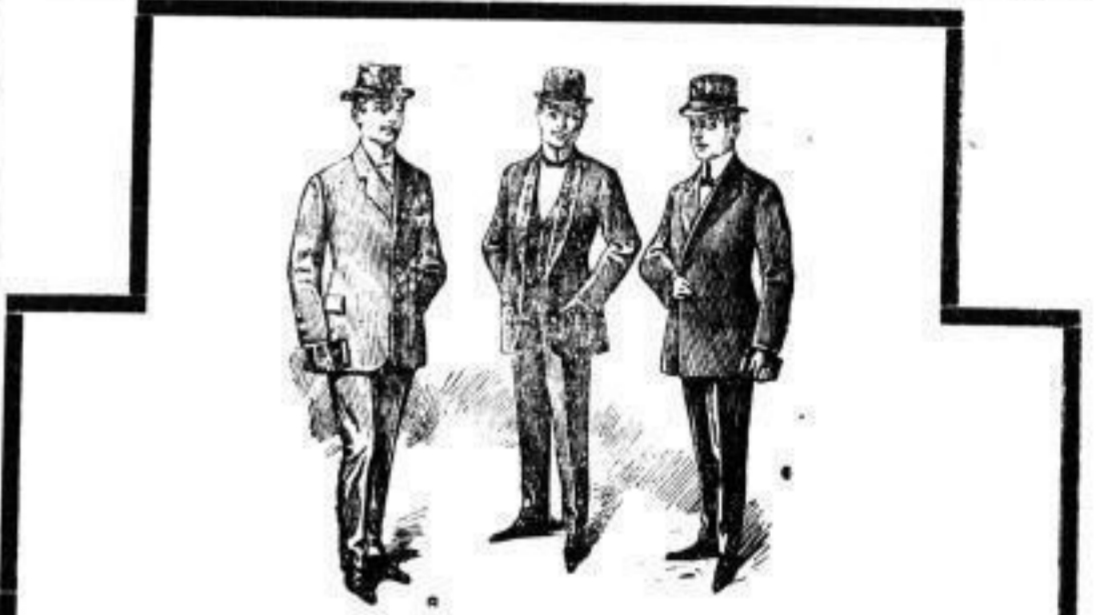
Trauerschmuck
in großer Auswahl. Kränze, Palmzweige, Fächerpalmen in gediegener Ausführung zu jedem Preis empfindlich
Eduard Jansen
Dresden-A., Pillnitzer Str. 43,
im Hause der „Sächsischen Volkszeitung“.
Fernsprecher 4050. 100

Oster-Bitte!
Welch edelbedenkende Dame oder Herr gemährt Glaubensgenossen (Staatsbeamte, i. h. d. Verbandsämter.)
Darlehn v. 400 Mk.;
gute Verzinsung, monatl. Rückz. von 80 Mk. Off. u. F. N. 1093 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Darlehn
von Glaubensgenossen v. 4—500 Mk. gegen 7000 Mk. Sicherheit auf 6 Monate zu leihen gesucht. Durchaus sicher. Off. u. T. O. 1049 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

18jähr. kath. Mädchen,
mit etwas Rockkenntnissen, war schon schon in best. Haushaltung, f. 15. April od. 1. Mai Stellung. Off. erb. u. J. K. Rüdorf Nr. 61 c (Antsch Jittau). 1005

Junger Techniker, 28 Jahre alt, katholisch, vermögend, vom hohen Adel, sucht mit hübschem, wirtschaftlichem vermögendem Mädchen (Gutsbesitzerstochter) im Alter von 22—25 Jahren zwecks späterer Heirat auf diesem Wege bekannt zu werden. Werte Off. möglichst mit Bild unter Angabe des Vermögens, bitte unter T. Q. 1096 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen. Anonym und Vermittler zwecklos. 1009



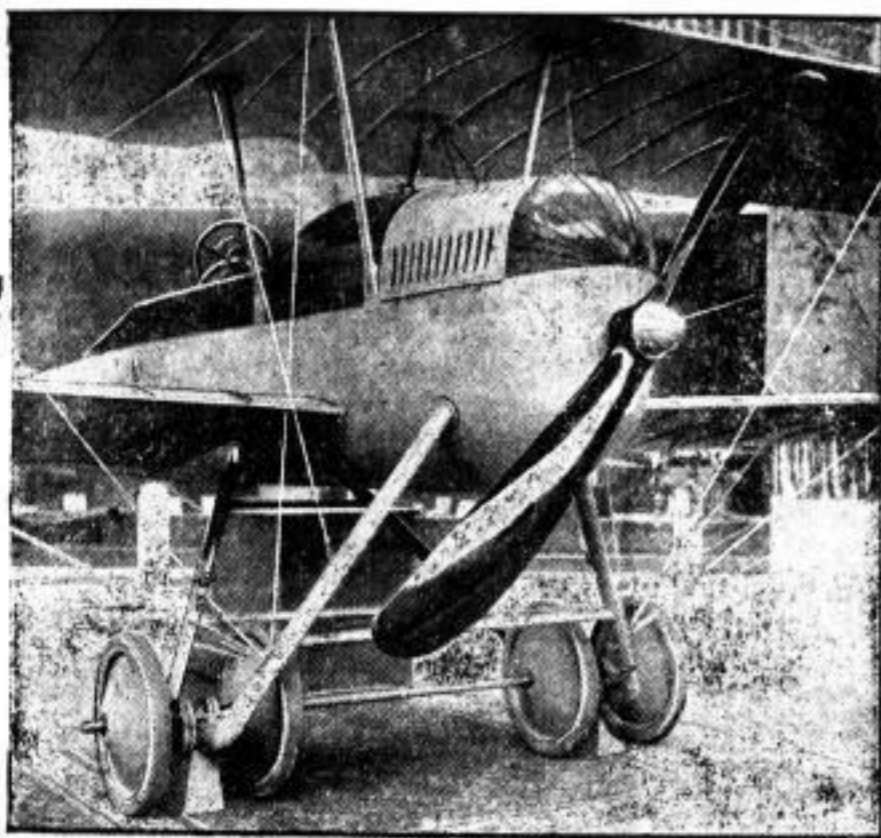
Anzüge
zur
Erstkommunion
(Herrensneider-Arbeit, ein- und zweireihige Form)
in unerreichter Auswahl

schwarz Zwirnkammgarn	10.50	11.25	12.—	13.—	14.—	15.—	16.—
schwarz Kammgarn Ia	15.—	16.—	17.—	18.—	19.—	20.—	21.—
blau Cheviot	16.—	17.—	18.—	19.—	20.—	22.—	24.—
Ia schw. Zwirnkammgarn	17.50	18.50	19.50	21.—	23.—	25.—	27.—
schwarz Cheviot	21.—	23.—	25.—	27.—	29.—	31.—	33.—
blau Cheviot Ia	23.—	25.—	27.—	29.—	31.—	33.—	36.—
blau Melton	28.—	30.—	32.—	34.—	36.—	39.—	42.—
schwarz Kammgarn Tuch	32.—	34.—	36.—	38.—	40.—	43.—	46.—
blau Diagonal	34.—	36.—	38.—	40.—	42.—	45.—	48.—
schwarz Melton-Cheviot	38.—	40.—	43.—	46.—	49.—	52.—	55.—
blau Melton Ia	40.—	43.—	46.—	49.—	52.—	55.—	58.—

Smoking-Anzüge Ia Kammgarn Tuch 33.— 36.— 42.— 52.—
Konfirmanten-Hüte 2.50 3.— 3.50 4.50
Prüfungs-Anzüge ff. gemust. Cheviots, 1- u. 2reih. Form 14.— 18.— 25.— bis 42.—

EGER & SOHN
nur König Johannstraße

Erste große Feuer-Versicherung sucht gegen hohe Provisionen
rührige Vertreter.
Gute Nebeneinkommen für Herren aller Stände. Gest. Anfragen unter T. P. 1095 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 1022



Gepanzertes Kriegsaeroplan.



Verunglückter Luxuszug.

In der Reichshauptstadt ist soeben unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich eine Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung eröffnet worden, die den Stand der deutschen Flugzeug-Industrie in großartiger Weise illustriert und zeigt, daß Deutschland bestrebt ist, auch auf dem Gebiete der Flugtechnik in die erste Reihe zu rücken.

In Reizo bei Mailand fuhr der Luxuszug Petersburg—Wien—Mailand—Genoes auf einen Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß die Maschine und zwei Waggons des Luxuszuges entgleisten und die Dammabstümpfung hinabstürzten.

Politische Rundschau.

(Fortsetzung aus der Vortage)

Die Wirkung der Aufhebung des Kartoffelzollens. Immer und immer wieder haben wir darauf hingewiesen, daß die Aufhebung bzw. Suspensierung von Zöllen in Form sogenannter „Kostfandsaktionen“ weder für den Landwirt, noch für den Konsumenten irgendwelchen Vorteil hat.

ist sie auf 555.000 Mann herabgesetzt. Wir haben jetzt ein Friedensheer von 634 Bataillonen, 510 Eskadrons, 532 Feldbatterien zu sechs Geschützen, 689 Feldbatterien zu vier Geschützen.

Die Erhöhung der Mannschafslöhne, die schon oft an dem Reim der Regierung scheiterte, ist ein berechtigtes Verlangen. Die straffe Organisation des Militärfußwehens, die Vermehrung der Pionier- und Verkehrstruppen sind anzuerkennen.

Zur Krise in der nationalliberalen Partei sei noch folgende Anlage der „Saarbrücker Revue, Nachr.“ gegen den Saarbrücker Abgeordneten Herrn Passermann registriert: „Der linke Flügel der Partei, zu dem vor allem die Jungliberalen und auch wohl Herr Passermann zu rechnen sind, hat infolge der tiefbedauerlichen Vorgänge bei der Reichsfinanzreform und ihrer Radikalisierung mehr und mehr den grundsätzlichen Kampf gegen alle rechtsstehenden Parteien auf seine Fahne geschrieben.“

Handwerk und nicht zuletzt unserer Arbeiterchaft anzunehmen bereit war — blind auch dafür, daß die Sozialdemokratie in allen Fragen, die mit unserer Stellung im Rate der Völker zusammenhängen, stets auf der Seite unserer Feinde gestanden hat.

Ein Sozialdemokrat mit gesundem Menschenverstand ist eine Seltenheit und darum muß jede Eingeleichnung dieser Art vermieden werden. In der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ findet sich Genosse Leuthner als ein solcher; er schreibt über die französische Volkstimmung:

Wir leben Frankreich jetzt in so kriegerischer Stimmung, wie seit den Tagen Boulengers nicht mehr. In dieser Beobachtung stimmen alle überein, die das Land in den letzten Monaten besucht haben.

Die Wichtigkeit dieser Schilderung ist ganz unbefriedbar, und sie legt nach der geschichtlichen Erfahrung die Forderung nahe, daß sich bei unseren westlichen Nachbarn zurzeit eine seit Jahrzehnten nicht beobachtete Stimmung für einen Angriffskrieg gegen Deutschland entwickelt hat.

Das rote Wahlabkommen fand am letzten Sonntag die Verteidigung durch den freisinnigen Abgeordneten Dr. Wiemer, der erklärte: „Die während des Wahlkampfes mit der Sozialdemokratie getroffenen Abmachungen lebten kein Bündnis. Die Disziplin im sozialdemokratischen Lager ist übrigens nicht im erwarteten Maße vorhanden gewesen, man habe dort nicht gehalten, was man versprochen.“

geworden ist glaubt, auch ohne Abkommen hätten die Fortschrittler für uns gestimmt. Den Glauben hatten wir nicht. Wenn es aus diesem Verlauf wäre wie sonst, dann hätten wir aus den Stichwahlen nur noch 20 Mandate herausgeholt können und wären auf 30 Mandate gekommen. Wir haben aber diesmal 110 Mandate erreicht, und diese 20 mehr bedeuten eine weitgehende Verschiebung nach links. (Sehr richtig) Gewiß kämpften wir bei den Wahlen für unsere Grundzüge. Aber bei den letzten Wahlen galt es auch die Zertrümmerung des schwarz-blauen Blockes. Man bemerke uns, daß wir mit dem Abkommen nur um Haarsbreite von unserem Programm abgewichen sind. (Hörst: Wo steht etwas von Dämpfung?) Im Programm steht noch sehr vieles nicht drin. (Lachen.) Es muß uns nur nachgewiesen werden ein Widerspruch zu dem, was geschrieben darin steht. (Sehr richtig!) Die Dämpfung haben wir gewiß nicht gera zugestanden. Aber man soll die Sache nicht übertrieben. Die Dämpfung wurde erst zwei Tage vor dem ersten Stichwahltage bekannt, und bis dahin war doch in aller Weise agitiert worden. Wozu die Aufregung wegen dieser zwei Tage? In diesen zwei Tagen wird man auch nicht einen unsichtbaren Streik zu einem unsichtbaren Streik machen. Wir haben keinen Streik preisgegeben, den wir hätten erobern können. Wenn wir aber ohne die Dämpfung mit Hilfe konservativer, antisemitischer oder gar jüdischer Wahlhelferfolge erzielt hätten, so hätte das auch nicht der Würde der Partei entsprochen. Damit ist das wahre Gefühl richtig wiedergegeben: große Freude bei den Sozialdemokraten, Unbehagen bei der Volkspartei.

Verdächtigungen der christlichen Gewerkschaften im Ausland. In einer Korrespondenz an das Organ der Unabhängigen Arbeiterpartei in England „The Labour Leader“ verfaßt ein Herr A. W. Edwards aus Berlin unter dem 17. März unter dem Titel „Der deutsche Bergarbeiterstreik“ über den Gewerkschaften deutscher Bergarbeiter u. a. folgenden Hinweis:

„Ich möchte die englischen Bergarbeiter ermahnen, in ihrer Beurteilung des Wortes „christlich“ mit Bezug auf den letzterwähnten Gewerkschaften sehr vorsichtig vorzugehen. Dieser Gewerkschaften ist in weit vom Christentum entfernt, wie die Teile untereinander. Er wurde durch Geißliche gegründet in dem Zwecke wie es ausdrücklich in den Statuten festgelegt ist, die Ausbreitung des Sozialismus unter den Bergarbeitern zu bekämpfen und seine Politik wird unabhängig durch das Zentrum (die Reichspartei des Reichstages) kontrolliert. Selbst Geißliche und Unternehmer können Ehrenmitglieder werden und haben Sitz und Stimme in der Exekutive (Geschäftsführender Ausschuss). Der Gewerkschaften ist nichts anderes, als einer der vielen „Bourgeoisie“-Bereine dieser Gegend, die die Arbeiter betrogen und die Interessen der „lieben guten Unternehmer“ gegen die Wünsche der wirtlichen Gewerkschaftler, der sozialistischen Arbeiter, wahrnehmen.“

Wehr Unwahrscheinlichkeiten und Widdium lösten sich auf einem ja keinen Raum kann noch zusammenhalten. Bei einer solchen direkt wahrheitswidrigen Information ist es allerdings nicht verwunderlich, wenn in ausländischen Arbeiterkreisen vollständig falsche Anschauungen über die christlichen Gewerkschaften in Deutschland verbreitet sind. Zumal letzteren im Ausland keine Presse zur Verfügung steht, um solche Verdächtigungen abzumehren und den wahren Sachverhalt darzulegen.

Aus Stadt und Land.

(Korrespondenz aus dem Lande.)

Deutschlands Erwachen. Erhebung und Eintracht. Bei der Generalversammlung wirkten vor allen Dingen die Szenen zwischen Napoleon I. und der Königin Marie, die Darstellung der Ermordung des Kaiserlichen Jägers, die Szenen zwischen Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Wittke, Roon und Kaiser Napoleon III., sowie die Szene: Tod des Generals Grumböhr.

Zamarriterfeste. Wie bereits im vorigen Jahre, wird der Mat. Frauenbund auch dieses Jahr in den Monaten April und Mai einen Zamarriterfesten veranstalten. Es ist von großem Werte für jede Familie, wenn die Mutter oder die Töchter des Hauses von tadelloser Hand angeleitet werden, in Haushaltstellen die erste Hilfe leisten zu können. In jeder Straßengasse ist es wünschenswert, eine Fleckerin mit sich zu haben, die gelernt hat, einen Verband, eine Packung richtig und sachgemäß anlegen zu können. Auch das von jedem Kranken oft so peinlich empfundene Umherten will gelernt und verstanden sein; und wie auf in jeder Straße eine erste Verbandsstelle zur Krankenpflege zu gebrauchen sind, weiß jede Mutter. Der Kursus beginnt Montag den 17. April nachmittags 5 Uhr in der katholischen Parochiale Schießhalle und findet Montags und Freitags zur oben angegebenen Zeit ab. Herr Dr. Hoyer, der Leiter des Zamarriterfestes, wird die Lebenswichtigkeit haben, anschließend an diesen einige Vorkurse im Krankenbau zu veranstalten. Teilnehmerkarten am Kurstag sind in der Delegationskommission von Hofmeister Trauer, Zwergstraße im Preis von 6 Mark schon jetzt zu haben.

Wohnungsbau in Dresden. Die Wohnungsbauverwaltung ist durch den neuen seit 1. Januar 1911 in Kraft getretene Gesetz über die Wohnungsbauverwaltungsmittel eine starke Trennung der Wohnungsbauverwaltung, der die Gebäude unterliegen, und der freiwilligen Versicherung, in die jetzt lediglich die Wohnräume aufgenommen werden, eingetreten. Um den Artgenossen verständlich, daß bei ihr auch andere Wohnarten als Wohnungen versichert werden könnten, bezeichnet sich die freiwillige Abteilung gewöhnlich als Wohnbau-Gewerkschaften-Abteilung und wird diese zweckmäßigerweise auch weiter tun. So lange sie nur Wohnungen in Rechnung nimmt. Die Entwicklung der Wohnungsbauverwaltungsmittel im vergangenen Jahre ergibt folgendes Bild: Bei der Gebäudeabteilung ist die Versicherungssumme, d. h. der Versicherungswert der bewohnten bei ihr versicherten Gebäude von 7.072.000.000 Mark im Jahre 1910 auf 7.435.015.000 Mark im Jahre 1911 gestiegen. Die Betriebs- und Siderbetriebsabteilung der Gebäudeabteilung hat sich von 13.154.540 Mark Ende 1910 auf 13.103.507 Mark Ende 1911 erhöht. Bei der Mobilien-Gewerkschaften-Abteilung ist die Versicherungssumme von 174.493.820 Mark im Jahre 1910 auf 181.226.510 Mark im Jahre 1911 gestiegen. Von der

Steigerung im Jahre 1911 entfallen auf die sämtlichen Städte 4.365.680 Mark und auf sämtliche Landgemeinden 2.457.010 Mark. Die Betriebs- und Siderbetriebsabteilung hat sich von 3.488.076 Mark Ende 1910 auf 3.624.530 Mark Ende 1911 erhöht. Mit der Versicherung ist den aus Zahltriebkräften laut gewordenen Wünschen Rechnung getragen worden. Hiernach kann ein etwaiger Mehrbestand oder Mehrwert der versicherten Maschinen zurzeit des Eintritts des Versicherungsfalles infolge von Reuanidatierungen oder infolge Wertserhöhung durch Ersatz oder Umbau mit einer Zuschüsse vorverfügt werden.

Leipzig. (Der neue Hauptbahnhof.) Der größte Bahnhof Europas, wird am 1. Mai d. J. in seiner westlichen, preussischen Hälfte in Betrieb genommen. Von diesem Tage ab werden die aus der Richtung Thüringen kommenden Züge auf den neuen Bahnhof geführt. Am 20. September 1912 erfolgt die Verlegung des Verkehrs aus der Richtung Halle vom Berliner Bahnhof auf den neuen Hauptbahnhof und am 1. Oktober 1912 werden die Züge aus der Richtung Berlin vom Berliner Bahnhof und Berliner Hauptbahnhof, sowie der Schnell- und Güterverkehr aus der Richtung Hof vom Leipziger Bahnhof auf den neuen Bahnhof übergeführt. Am 1. Februar 1913 wird dann der Dresdner Verkehr verlegt, so daß der gesamte Eisenbahnverkehr sich auf der preussischen Hälfte des Hauptbahnhofes abwickelt. Die Arbeiten an der östlichen, sächsischen Hälfte werden noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Die über diesen Bericht werden nur ganz kurz, jedoch vollständig, mit denen in dieser Zeit in Dresden erschienenen. Die Berichte sind in der Regel nach dem Datum der Veröffentlichung geordnet. Die Berichte sind in der Regel nach dem Datum der Veröffentlichung geordnet.

Diözesanverband der kath. Jünglingsvereine. Die Generalversammlung der Diözesanvereine beginnt Donnerstag den 11. April nachmittags 3 Uhr im Ballsaal zur Klode, Neustadt. Abends 7 Uhr bietet der Jünglingsverein Chemnitz im Thaliahaus, Sonnenstraße 42, eine Festeier. Zur Teilnahme an der Festeier wird herzlich eingeladen.

Dresden. (Zentrum-wahlverein.) Um dem vielfach geäußerten Wunsch nachzukommen, veranstaltet die Ortsgruppe Dresden am Sonntag den 11. d. M. abends 7 Uhr in den Waidberg-Vierhöfen in Dresden-Kenndorf, Sonnenstraße 11, einen Wahlabend. Um recht zahlreichen Besuch der Mitglieder mit ihren Angehörigen wird dringend gebeten. Auch Gäste sind herzlich willkommen. Die Herren Oberpostinspektoren Holstowitsch und Mannmann Herrmann werden kurze Vorträge halten. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich weitere Herren zur Erhaltung kurzer Reden bereit finden würden wie ja diese Abende überhaupt zur Weiterbildung von Rednern dienen sollen. Herren, die noch gewillt sind, an diesem Abende zu sprechen, werden gebeten, sich rechtzeitig mit dem zweiten Vorsitzenden Herrn Holstowitsch, Nordstraße 30, 2. Etage, zu verständigen. Die Herren Vortragenden werden ersucht, für den reichlichen Abend recht eifrig und intensiv agitierten zu wollen.

Dresden. (Groschenbund.) Der Matth. Frauenbund hat seinen diesjährigen Unterhaltungsabend, dessen Ertrag der Krankenpflege bei armen Wöchnerinnen zuzuführen soll, nach Eisen, auf den 17. April verlegt. Er wird seinen Mitgliedern und werten Gästen gefälliges Vergnügen, Tisch- und Tischlerische Aufmerksamkeiten bieten. Gaben zur Tombola werden von Frau Gräfin Meutner, große Plauenische Straße 16, und von Fräulein Erbreich, Tiefstraße 27, dankbar angenommen. Kartenverkauf bei Herrn Schillerstr. 27, Zwergstraße.

Leipzig. (Math. Arbeitervereine.) Der gemeinsame Kurstag wird am zweiten Feiertag stattfinden. Die Teilnehmer sind ersucht, sich rechtzeitig mit dem Vorsitzenden Herrn Schillerstr. 27, Zwergstraße, zu verständigen.

Leipzig. (Math. Gesellenverein.) Wir machen hiermit nochmals auf unser am zweiten Feiertag stattfindendes Kurstag aufmerksam und laden dazu alle Herren Ehrenmitglieder nebst ihren werten Angehörigen, sowie die Mitglieder herzlich ein. Freunde und Gönner der edlen Kulturgeschichte sind von ganzem Herzen willkommen, da allen ein schöner geselliger Abend geboten werden wird. Wir weisen noch darauf hin, daß die Feste abends punkt 8 Uhr beginnt, und bitten alle zahlreich und frühzeitig zu erscheinen.

Leipzig-Stadt. (Jünglingsverein.) Sonntag den 11. April nachmittags 1/2 11 Uhr Versammlung mit Aufnahme der neuen Mitglieder und Vortrag eines Gönners des Vereins über Lourdes (Kaiserkränzen).

Leipzig. (Math. Matins.) Die Arbeiterfamulus findet nicht Sonntag den 7., sondern erst Sonntag den 11. April im Vereinslokal statt. Bei derselben wird Herr Herr Pödenberg einen interessanten Vortrag halten. Schon jetzt sei hierauf aufmerksam gemacht, daß an demselben Sonntag (weil Sonntag) die Vereinsmitglieder gemeinsam zum Tisch des Herrn treten werden. Am Sonntag vorher wird von abends 6 Uhr an Gelegenheit zur heil. Weidhe bei einem Herrn Geistlichen von auswärtig sein. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, von dieser Gelegenheit vollzähligen Gebrauch zu machen und die Betheiligung an der gemeinsamen heil. Kommunion am heiligen Sonntag als eine Ehrenpflicht betrachten zu wollen.

Leipzig. (Math. Matins.) Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung.

Leipzig. (Katholischer Jünglingsverein.) Am Sonntag den 21. März hielt unser Verein seine gemeinsame Sinterkommunion. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen, und auch einige unserer Vereine bisher noch keine junge Leute waren unserer Einladung zur Teilnahme gefolgt. Geldhart um unsere in der Kirche aufgenommene Vereinskasse, trat eine stattliche Anzahl von 60 jungen Männern zum Tisch des Herrn und legte so ein treffliches Zeugnis für ihre echt katholische Gesinnung ab, zur Erbauung der gesamten versammelten Gemeinde. Am Sonntag den 21. März veranstaltete unser Verein in der „Saxonia“ einen Lichtbildervortrag. Eingeladen waren die Eltern der Schulklassen sowie die Schulklassen Jünglinge selbst. Der Saal konnte die Erschienenen nicht fassen. Es wurde „Das christliche Rom“ in Wort und Bild vorgeführt. Nach beendeten Vortrag meldeten sich 22 Jünglinge zum Beitritt. Die Veranstaltung kann als eine wohlge-

lungene bezeichnet werden. Dankenswert war besonders die Anteilnahme der Eltern unserer Schulklassen. Sie brachte dadurch zum Ausdruck, daß sie den Zielen unseres Vereins volles Verständnis entgegenbringen. Wäcker sind doch alle katholischen Eltern davon überzeugen lassen, wie notwendig es ist, daß ihre Söhne den Anschluß an den katholischen Jünglingsverein suchen, soll ihr Glaubensleben erhalten und gefördert, ihre guten Sitten bewahrt und ihr Charakter gefestigt werden. Es sei noch darauf hingewiesen, daß unser Verein für den 3. Osterfeiertag einen Theaterabend plant, welcher im „Deutschen Haus“ abgehalten werden soll. Der Zweck ist wiederum: Sammlung der katholischen Jugend! Der Reinertrag ist für die Zwecke des St. Elisabethenvereins bestimmt. Alle Katholiken von Leipzig und Umgebung sind herzlich willkommen!

Kirche und Unterricht.

Baderborn. Das Befinden des hochw. Herrn Weihbischöf Dr. Augustinus Godel ist in dem letzten Winter nicht so betrieblig gewesen, wie es noch in der vorangehenden Zeit der Fall war. Seit längerer Zeit hat sich bei dem hochw. Herrn ein größeres Nachlassen der Kräfte bemerkbar lassen, und am Donnerstag sind schwere Schwächeanfälle aufgetreten, die bei dem hohen Alter des Patienten — der hochw. Herr Weihbischof steht im 85. Jahre — zu den schwersten Befürchtungen Anlaß geben.

Köln. Zur Einweihung des wiedererrichteten Markturms hat der Papst den Benediziner ein Gedicht gemacht. Pius X. hat ein lateinisches Gedicht, einen Wehnelgesang, vollendet. Der Papst, der bekannte Erasmus an der Bekehrung, ist gewissermaßen daran, diese Dichtung des Papstes zu vertonen. Bei der Turmweihung soll sie zum ersten Male, und zwar in der St. Markuskathedrale, aufgeführt werden.

Der 200. Geburtstag des ersten Taubstummenlehrers Abbé de l'Épée, der in Versailles geboren wurde, wird demnächst gefeiert werden. Seine Tätigkeit als Bildner der Gehörlosen in Paris hat in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts großes Aufsehen erregt und viele bedeutende Persönlichkeiten für die Rettung der Taubstummen interessiert. Durch ihn wurde erst der Welt die Erkenntnis vermittelt, daß man taubstumm geborene Menschen, die man bisher für vollständig bildungsunfähig angesehen hatte, durch Erziehung und Unterricht zu einem menschenwürdigen Dasein führen könne. Der Abbé war der Begründer der ersten Taubstummenbildungsanstalt der Welt in Paris.

Soziales.

Zweiter sozialer Kurstag für öffentliche Beamte. Interessenten seien nochmals auf das Programm aufmerksam gemacht, das dem zweiten sozialen Kurstag für öffentliche Beamte, der vom 20. bis 24. April von der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland im Verbandslokal des Volksvereinslaufes in Wunden-Madbach veranstaltet wird, zugrunde liegt. Danach sollen an nachfolgenden Tagen folgende Vorträge gehalten werden: Sonntag den 20. April abends 8 1/2 Uhr: Allgemeiner Beamtenabend. Lichtbildervortrag: Deutschlands Wirtschaftslage in der Vergangenheit. Sonntag den 21. April vormittags 10 Uhr: Der innere und äußere Aufbau unserer Volkswirtschaft; nachmittags 3 1/2 Uhr: Vom heutigen Staats- und Verfassungsleben. Montag den 22. April vormittags 9 Uhr: Die Stellung des Beamten in unserer Wirtschaftslage; nachmittags 3 Uhr: Die Eigenart des deutschen Beamtenrechts, unter besonderer Berücksichtigung der staatsbürgerlichen Stellung der Beamten. Dienstag den 23. April vormittags 9 Uhr: Die Organisationsbestrebungen der Beamten; nachmittags 3 Uhr: Die Ruhrarmut der Beamtenorganisationen; Das Genossenschaftswesen in der Vergangenheit. Mittwoch den 24. April vormittags 9 Uhr: Beamte und Sozialismus; Die soziale Stellung der Beamten; nachmittags 3 Uhr: Die gemeinnützige und caritative Tätigkeit der Beamten. Gebühren werden für die Teilnahme am Kurstag nicht erhoben. Die Einladung zu demselben richtet sich an alle öffentlichen Beamten: Verkehrsbeamte der Post und Eisenbahn, Beamte der Regierung, der Justiz, der Zoll- und Steuerverwaltung, Gemeindefunktionäre usw.

Französische Sozialpolitik. Es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, daß es in der freien Republik Frankreich mit der Arbeiterpolitik sehr frohlos ausseht. Selbst die sozialdemokratische Presse muß das — wenn auch widerwillig — eingestehen. „So klagt der Vorwärts“ (Nr. 33, 1912), „die ganze Klugheit der französischen Sozialpolitik und zugleich des französischen Gewerkschaftswesens gebietet uns dem Stande der sozialpolitischen Gegebenheiten wie sie in der sozialdemokratischen „Humanität“ vorgeführt werden. Danach liegt das Verbot der Kindermädchenarbeit noch immer im Bereich der Forderungen — und das trotz der erschütternden Enthüllungen über die langsame Abschichtung der Kinder, namentlich in den Glashütten. Auch die Regierung tut nichts, weil es sich bei den Widerständern gegen diese sozialen Reformen um ihr nachstehende Finanzfragen handelt.“ Das Schlimmste aber sei die Gleichgültigkeit der Gewerkschaften. Deshalb arbeite es mit dem Bestreben der Gewerkschaften und der Festsetzung eines Mindestlohnes für Heimarbeiterinnen.“ Nun ist Frankreich doch ein Land, das die auch von der deutschen Sozialdemokratie angeforderte republikanische Staatsform, die sogenannte „Volks“-Regierung hat, in der Sozialisten bis in die höchsten Ränge hinauf sitzen. Wenn es trotzdem in diesem Staatswesen auf sozialgesetzgeberischem Gebiete so kläglich ausseht, so muß das wirklich zu denken geben.

Aus der Frauenwelt.

Eine neue Diensttracht für die Schwestern vom Roten Kreuz hat der Kaiser angeordnet. Es gibt nunmehr einen Arbeitsanzug aus folgenden Stücken: a) Kleid aus grauem waschbaren Leinenbaumwollstoffe, b) weißer Leinenkragen zum Kleide, c) freisrunde Emaillebroche mit Rotem Kreuz auf weißem Grunde, schwarzer Bande mit der in Goldschrift eingetragenen Bezeichnung des Mutterhauses, dem

die Schwestern angehören, dem Ramenszug AV und Krone am oberen Rande, d) weiße Haube, am Stirnrande mit weißer Borte und den in rot fortlaufend eingewebten Abzeichen KK; für Ausgänge im Arbeitsanzuge ist angeordnet: e) im Sommer: Schultertragen von dem Stoffe des Arbeitskleides, in den Kragenecken je eine viereckige Platte von weißem Tuch mit dem Senfer Kreuz von rotem Tuch, f) im Winter: Wärmemantel mit Schultertragen aus blauem Wollstoff, in den Ecken des Klappkragens weiße Platten mit dem Roten Kreuz (wie zu e), g) Haubenkopftuch aus blauem Stoff, das auf der weißen Haube getragen ist und am Stirnrand eine weiße Borte mit den in rot eingewebten Abzeichen KK enthält. Daneben gibt es einen Festanzug: h) Festkleid aus blauem Wollstoff, und i) Schultertragen aus blauem Wollstoff, in den Kragenecken je eine weiße Platte mit dem Roten Kreuz (wie zu e). Im übrigen gehören zum Festanzug noch die unter b, c, d, f, g beschriebenen Stücke.

Literatur.

Das Katholische Familienblatt, illustrierte Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung für das katholische Haus (Verlag von Breer u. Thiemann in Hamm, jährlich 18 Hefte à 25 Pfennig) ist eines unserer empfehlenswertesten und billigsten Familienblätter; sein durchaus volkstümlicher Inhalt sicherte ihm im ersten Anlaufe mehr als 50 000 Leser. Der Lesestoff ist stets sorgfältig ausgewählt; span-

nende, sittenreine Romane wechseln mit interessanten Plaudereien und lehrreichen Artikeln aller Art. Auf die Illustrationen ist der größte Wert gelegt.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

Dresden. Wochenplan des Reigentheater: 8 vom 7. bis mit 16. April. Sonntag: Polnische Witzheit (1/4) Delmische Liebe (8) Montag: Der Ritzenerbaron (1/4); Delmische Liebe (8) Dienstag: Der Bettelstudent (1/4), Delmische Liebe (8) Mittwoch: Die Stille (1/4); Delmische Liebe (8) Donnerstag und Freitag: Delmische Liebe (8). Sonnabend: Die Grille (1/4). Die Kajakler (8) Sonntag: Der unsterbliche Lump (1/4); Delmische Liebe (8) Montag: Kora (8).

Spielplan der Theater in Dresden.

Opernhaus.
Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 6 Uhr.
Montag: Rigoletto. Anfang 1/2 Uhr.
Dienstag: Der Rosenkavalier. Anfang 7 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Sonntag: Die Rabelangen. Anfang 7 Uhr.
Montag: Die Verlobung zur Ehe und Lotzens Geburtstagsanfang 1/2 Uhr.
Dienstag: Sondervorstellung für den Vereinverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands: Der Vater. Anfang 1/2 Uhr.
Reigentheater.
Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Polnische Witzheit; abends 8 Uhr: Delmische Liebe.
Montag, nachm. 1/4 Uhr: Der Ritzenerbaron; abends 8 Uhr: Delmische Liebe.
Freitag, nachm. 1/4 Uhr: Der Bettelstudent; abends 8 Uhr: Delmische Liebe.

Centraltheater.
Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Eva; abends 8 Uhr: Die lustigen Rabelangen.
Montag, nachm. 1/4 Uhr: Das Suppenmädel; abends 8 Uhr: Die lustigen Rabelangen.
Dienstag, nachm. 1/4 Uhr: Eva; abends 8 Uhr: Die lustigen Rabelangen.
Volkstheater. Othello, Fingung, Trabantengabe.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Die goldene Gondel; abends 1/2 Uhr: Horst Baum und Vettelhof.
Montag, nachm. 3 Uhr: Die goldene Gondel; abends 1/2 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.
Dienstag: Ruy-Blas. Anfang 1/2 Uhr.
Zweites Theater in Leipzig.
Neues Theater. Sonntag: Fohlgente aus Lauris. Montag: Der Meistertanz. Dienstag: Fortsetzung. — Klies Tante. Sonntag nachm.: Der fidele Bauer; abends: Die fünf Franken. Montag nachm.: Der Postbote; abends: Die schöne Helena. Dienstag: Der Hühnerhund. Schauspielhaus. Sonntag nachm.: Die Uhr; abends: Wenn Frauen schwärmen. Montag nachm.: Heiligenstadt; abends: Klies Tante. Dienstag: Wenn Frauen schwärmen. Neues Operetten-Theater (Central-Theater). Sonntag nachm.: Eva; abends: Die liebe Augustin. Montag nachm.: Eva; abends: Die liebe Augustin. Dienstag: Der liebe Augustin.

BERLIN Hotel Stewen
Kathol. Vereinshaus
Vorzügliche Zimmer von Mk. 1.75 an Zentralheizung
Verpflegung Elektrisches Licht
Niederwallstr. 11. Nähe d. Hedwigskirche u. „Unter d. Linden“

Kleiderstoffe Wollmusseline

Meine großen Lager bieten eine unvergleichliche Auswahl der letzten Neuheiten für Frühjahr und Sommer. Speziell in aparten Kantenstoffen bringen die neuen Kollektionen eine entzückende Ausmusterung. — Die wirklich billigen Preise erleichtern den Einkauf.

Dresden-A. Georgplatz Robert Böhme jr.

Pianos! neu und geb. 50, 75, 100, 150 Mk. 200, 300, 350, 400 Mk. also bis zu ein besen. Dresden, Gr. Meißner Str. 11

Sybre, Chemnitz 1872

Hahners Waschmaschinen
Sparen Zeit u. Geld
Sinnreiche Konstruktion
Spiral leichter Gang
Bernhard Hahner
Chemnitz 1872

Schultaschen, Bücherträger, Mappen, Reisetaschen Hand- u. Reisekoffer, Brief-, Markt- und Dokumenten-, Portemonnaies, Zigaretten, Albums in reicher Auswahl, bester Qualität u. billigsten Preisen bei

C. Heinze
Dresden-A., nur Reite Straße 21 (Eckhaus, Eckladen) gegenüber der Wallstraße.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen

Strickmaschinen
mit 200-2000 Nadeln. Katalog gratis.
P. Reich, Braunschweig.

Jos. Maciejewski, Dentist
Dresden, Rücknitzstr. 16, 1., Ecke Mosczynskyst
empfiehlt sich den werten Glaubensgenossen.
Sprechstunden 9-1, 3-5. Fernsprecher 10616.
Zahnoperationen für Unbemittelte unentgeltlich!

Konditorei, Feinbäckerei und Café
Kernstr. 184/88 **Otto Frenzel** Kernstr. 1-143
Dresden, Borsbergstraße 25
empfiehlt den besten Herrschaften seine vorzüglichen **Back- und Konditorwaren.** Besonders Wiener Tuchen mit nur feinsten Füllungen. — Für Bild und andere Bestellungen frei ins Haus.
Elektrischer Tag- und Nachtbetrieb.

Schirme in großer Auswahl
Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden Wettiner Str 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Eulowitz.
Marie Schedlbauer

Uhren Goldwaren
aller Art reiche Auswahl
Beste Fabrikate stets neueste Muster
Franz Zimmermann,
Uhrmachermeister
Dresden-A., Pillnitzer Straße 10
Fernsprecher 11920

Fritz Voges, Juwelier u. Goldschmied
Dresden, 53 Jahre Waisenhausstraße 16, jetzt
22 Viktoriastraße 22
in der Nähe der Prager u. Ferdinandsstraße, gegenüber der Baummarkt
Aparthe antike u. holländische Wärfelstücker, Münze u. Toilet

Jos. Siegel
an der Frauenkirche
Meißen
Lager aller Arten Schuhwaren
zu den billigsten Preisen
Anfertigung nach Maß
Hofen, Besohlen u. Reparieren
Billige Preise.

Als besonders preiswert empfehle ich aus meinem großen
Zigarrenlager
Nr. 70 Cuba Land 100 Stück 6,40 Mark
Nr. 72 Bella Rosa 100 Stück 6,40 Mark
Nr. 65 Padrona 100 Stück 5,50 Mark
Nr. 67 Moderno 100 Stück 5,50 Mark
Nr. 54 Für Jedermann 100 Stück 4,60 Mark
bei 300 Stück franko
Theodor Reumert, Madeberg.

Dresden-A. **Max Hartmann, Kunsttischlerei** Circusstraße Nr. 29.
Fernspr. 4842.
empfiehlt sich zur Anfertigung kompletter Ausstattungen, sowie einzelner Möbel und Kleinstücke jeder Art nach Spezialaufträgen, in allen echten Hölzern.
Solideste Ausführung! — Conlante Preise! — Prompte Lieferung!
Erstklassige Referenzen.

Unübertroffen
Dresden
Unvergleichlich

Damen-Konfektion, Alsberg Kinder-Konfektion

Damenputz, Alsberg Kinderhüte

Sür das Bürgerliche Heim
finden Brautleute bei Bedarf ihrer
Möbelausstattung die größten Vorteile
(nach beendeten Vergrößerungsarbeiten) **Unerreichte Auswahl**
(eigene Trockenanlage) • Beste Garantie für erstklassige Arbeit • Billigste Preise

Anton Hey, Br. Lockes Nachf. Möbelfabrik
Dresden-A., Almenstraße 45
Die verehrten Glaubensgenossen bitte ich um Berücksichtigung

Neueste Kleiderstoffe

in hervorragender Auswahl und Preiswürdigkeit. — Verkauf nur solider, bester Fabrikate.

Vornehme Kostümstoffe	in braunen Tönen, sowie feinen Linienstreifen, 110-140 cm breit, Mtr. 6.50, 5.00, 4.00, 3.50, 3.00,	2²⁰
Vornehme Kostümstoffe	original englischen Ursprunges, erstklassige Fabrikate, 130-140 cm br., Mtr. 9.50, 6.75,	5⁰⁰
Einfarbige Kostümstoffe	erprobte, gut tragbare Qualitäten in Kammgarn u. Cheviotbindung, 130 br., Mtr. 7.50, 6.50, 5.00, 4.50,	3⁵⁰
Voiles in Wolle u. Seide	hervorragende Mode-Neuheit in großem Farbensortiment, Meter 5.00, 4.00,	3²⁵
Bordürenstoffe f. Kleider	die neueste Mode, in Marquise, Eolienne, Popeline, Meter 8.75, 7.75, 4.75,	3⁹⁰

Satintuche	in allen Farben, nur bewährte Qualitäten Meter 3.50, 3.00, 2.50,	2⁰⁰
Hochglanz-Tuche	in den neuesten Farben, nur erstklassige Fabrikate Meter 6.00,	4⁷⁵
Einf. Caffete und Popelins	elegant, leicht fallende Gewebe, in allen Farben, Meter 4.50, 4.00, 3.25, 3.00,	2²⁵
Blusenstoffe	enorme Auswahl in reizenden Bordüren und apartesten Farbenstellungen Meter 2.85, 2.40, 1.75,	1⁴⁵
Kinder-Kleiderstoffe	kleine und große Karos in verschiedenen Farbenstellungen Meter 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50,	1⁰⁰

Neueste Seidenstoffe

in bekannt soliden guttragbaren Qualitäten bei denkbar größter Farbauswahl.

Caffete glacé	mehrfarbig schillernde Seide in modernen Farben, die die größte Mode Meter 3.20	2²⁰
Caffete glacé	mehrfarbig schillernde Seide in aparten Farbenstellungen, doppelt breit Meter 10.00, 8.00, 7.40	7⁰⁰
Messaline glacé	für Kleider und Blusen in den neuesten Farben- erscheinungen Meter 3.25, 2.60	2³⁰
Foulards	die große Mode für Sommerkleider, 110 cm breit, in verschiedenen Bindungen, als Radium, Grepe de chine, Twill, Meter 7.50	6⁵⁰
Voile de Soie	in den allerneuesten französischen Farbtönen Meter	5⁰⁰

Kleiderseiden	in neuesten Geweben, Paillette, Merveilleux etc. Meter 7.50, 5.50, 4.00, 3.25	2⁶⁰
Crêpe de Chine	für Gesellschafts- und Braut-Kleider in weiß, schwarz und farbig Meter 10.00, 5.00	4⁵⁰
Crêpe de Chine	-Seiden in allen Modefarben, preiswertes Angebot Meter 1.60	1²⁰
Türkische und Chine	-Seiden, hocheleg. Frühjahrsmode in hellen und dunklen Effekten Meter 6.00, 4.50, 4.00, 3.00	2²⁵
Voile Ninon,	das neueste für Ueberwürfe und Kleider in allen Mode- farben Meter 5.25	3⁷⁵

Neueste Damenkonfektion

Elegante Schnitte — Beste Verarbeitung — Prima Stoffe.

Jacken-Kostüme	aus englisch gemusterten Phantasiestoffen, beste Verarbeitung, Jacke auf Seide, 72.00, 60.00, 48.00, 38.00, 32.00, 24.00,	21⁰⁰
Jacken-Kostüme	aus blauem und schwarzem Kammgarn und Cheviot, solide Qualität, Jacke auf Seide 85.00, 70.00, 58.00, 46.00, 37.00, 30.00	24⁰⁰
Garnierte Kleider	aus Wollvoile, Taffet, Musseline und anderen feinen Modestoffen, 130.00, 85.00, 65.00, 43.00, 30.00, 25.00,	18⁰⁰
Weißer Kleider	aus waschbarem Voile, Batist und Stickereistoffen in neuester Ausführung 75.00, 55.00, 40.00, 31.00, 21.00, 16.50,	12⁷⁵

Frühjahrs-Paletots	aus Phantasiestoffen engl. Art, lange, elegante Passons 75.00, 55.00, 42.00 33.00, 21.00, 18.00	12⁵⁰
Frühjahrs-Mäntel	aus Popeline, Voile, Seide und anderen leichten Phantasiestoffen, 130.00, 95.00 71.00, 53.00, 40.00, 31.00	25⁰⁰
Kostüm-Röcke	aus gemusterten modernen Phantasiegeweben, in neuesten Formen, 35.00, 26.00, 18.00, 12.00, 9.50, 7.25	5²⁵
Kostüm-Röcke	aus Pa. blauem und schwarzem Kammgarn, Cheviot, Popeline, Voile und Taffetseide, 62.00, 46.00, 30.00, 22.00, 16.00, 9.50	6⁵⁰

Voile- und Musselin-Blusen	außerordentlich große Auswahl in Macharten, Stoffen, Farben und Mustern, 18.75, 14.00, 10.00, 8.00, 5.50,	4²⁵
-----------------------------------	---	-----------------------

Tüll- und Seiden-Blusen	schicke Passons, beste Verarbeitung, teils auf Seide gefüttert, 32.00, 21.00, 17.00, 12.00, 9.50,	7⁷⁵
--------------------------------	---	-----------------------

Waschvoile- und Seidenblusen	mit eleganten Stickereien, halbfrei und hochge- schlossen, 24.00, 19.50, 15.00, 9.50, 5.75,	3²⁵
-------------------------------------	---	-----------------------

Hervorragende Auswahl in Kinderkonfektion

als: Mädchen-Kleider, Mäntel
und Paletots,
Knaben-Anzüge, Paletots,
Kittel und Pyjacks

in allen Preislagen, vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Siegfried Schlesinger

Inhaber: Wilhelm Steigerwald und Carl Kaiser, Königl. Rumän. Hofliefer.

4% Kassenrabatt.

Dresden, König-Johann-Straße 6-8.

1025

Dalba, der Ferrererschüler.

Zu dem Attentat auf den König von Italien schreibt die Wiener „Reichspost“:

Der Attentäter von der Via Lata in Rom hat erklärt, daß er ein Anarchist sei. Schon seine Tat beging er mit dem Aufse: Es lebe der Anarchismus! — Nach diesem Bekenntnisse ist es ziemlich gleichgültig, ob er die Tat für sich allein beging oder ob sie einem Komplott entspringt; jedenfalls wurde sie aus dem Geiste einer umstürzlerischen Gemeinschaft heraus geboren, die Verbrechen für erlaubt, Mordbühnen für Geldentum erklärt und unablässig an ihren blutüberlieferten Plänen gegen die Träger staatlicher Ordnung arbeitet. Es ist das keine Gemeinde von Zerfahrenen, von veritablen Amokläufern, sondern eine Schule von sozialistischen Radikalen, deren Angehörige sich von den anderen Sozialisten dadurch unterscheiden, daß sie für die etwas langwierigen Mittel der offiziellen sozialistischen Welt zur Zerstörung der Monarchie nicht die Gewalt besitzen. Diese Schule besitzt Anhänger in allen Staaten, und in den romanischen Ländern ist sie schon so stark, daß sie wiederholt auch öffentlich selbständig auftritt. Aber trotzdem sie ihr eigenes System hat und wiederholt das Anarchismus und Sozialismus feierlich erklärt, daß sie miteinander nicht verwechselt werden wollen, gibt es zwischen den Umsturzparteien der verschiedenen Gangarten geistige Verbindungen, die gelegentlich sehr deutlich die geistige Blutsverwandtschaft der Getrenntmarshierenden verraten.

Mit dieser jungen Mauer Antonio Dalba aus Rom nicht ein treuer Tomulus Ferrer's, den die sozialdemokratische und jüdisch-freimaurerische Presse der ganzen Welt als den „Martyrer von Montjuich“ mit glühenden Tithronen feierte, weil er für seine Mitschuld an den Bombenanschlägen gegen das spanische Königspar und an der blutigen Schreckensmode von Barcelona fringsgerichtlich erschossen wurde? Es waren damals im Juli 1909 fast tausend Menschenleben dem Rufen des Anarchismus in Barcelona zum Opfer gefallen, 33 Kirchen und Klöster, zahlreiche wissenschaftliche Institute und Krankenhäuser waren geplündert und verbrannt worden, und als man den Urhebern dieser ungeheueren Verbrechen nachspürte, fand man in der Beschlagnahme Ferrer's Dokumente, die außer Rezepten zur Bombenherstellung eine von wahrer Matur gegen Religion und Staat erfüllte Aufschlüsselung der Anhänger Ferrer's zum Bürgerkrieg, zur Eigentumszerstörung, Kirchenhändigung und zum Mord enthielten. Diese Dokumente sind Altentände geworden, die über die traurigsten Verirrungen von Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft Zeugnis geben. Ferrer wurde übermüdet, daß er ein ganzes System der Jugendberziehung zum Anarchismus umwandte, daß er mit dem Attentate gegen das königliche Brautpaar in Madrid in urheberischer Verbindung war — es stehen alle diese Schuldbeispiele als unumstößliche geschichtliche Tatsachen aufrecht, die keine Sophistik und Verschönigungskunst wegleugnen kann. Und dennoch lebten sich damals und bis heute Tausende von Federn in Bewegung, um Francesco Ferrer zu verteidigen und als einen sich bringenden Heroen zu feiern, der zwar finsternen Mächten zum Opfer geworden sei, dessen Geist aber fortwirken werde in der Geschichte der Menschheit. Dieser Herrertaumel hat in unserer ganzen jüdisch-freimaurerischen und sozialdemokratischen Presse getobt, und je weiter wir uns von jenen Ereignissen entfernen und je zuverlässlicher die dunklen Ferrerfreunde auf die Vergeßlichkeit der Menschheit rechnen, desto fühner wird die Verberrlichung, die sie diesem Manne in ihrer Presse, in den Logen, in eigenen Vereinen, die seinen Namen tragen, widmen. Und in Italien vereißet dieser Ferrerismus nicht nur die Gehirne radikaler Sozialisten, die den Todestag Ferrer's in Turin und Genua mit Arbeitseinstellungen, in Mailand, Bologna, Livorno mit wilden Demonstrationen feierten, er durchflammt die Geister des gesamten italienischen Logen- und Kulturkämpfertums. Es ist wahrhaftig bezeichnend genug, daß bei der Giordano-Bruno-Feyer, die am 20. Februar 1910 in Rom alles vereinte, was in der italienischen Loge und unter den grimigen Religionsbessern Rang und Namen hat, nicht nur ein Bildnis Giordano Brunos, sondern auch ein Medaillon Ferrer's des hingerichteten Staatsverbrechers von Barcelona, festlich enthüllt wurde (!), als sollte durch diese zwiespältige Feyer die Lösung verhandelt werden, die gleichzeitig gegen Alt und Thron geht und dabei auch das Verbrechen freudig als Mitbester anerkennt.

Die verabschiedungswürdige Tat in der Via Lata darf psychologisch nicht als ein isoliert dastehendes Ereignis betrachtet werden — man muß ihren inneren Zusammenhängen nachsehen, die bis an den Ursprung tiefer, heute die

Sicherheit und Ordnung aller Staaten berührender geheimer Triebkräfte hinführen. Mit wechselndem Namen, wechselnden Methoden und wechselndem Gesicht ist die Ministerarbeit gegen die Grundfesten der sittlichen und staatlichen Ordnung überall am Werke und überall sind es dieselben Hände, in denen die Fäden zusammenlaufen: die Loge, das Kulturkämpfertum, das freisinnige Judentum, die Führer des roten Umsturzes. Es mag unter ihnen Unterschiede in bezug auf die Taktik, auf die Schärfe der anzuwendenden Mittel geben, aber schließlich vereinigen sich alle Komponenten zu einer Mittellinie, die ihre Spitze gegen das Herz der monarchischen, kirchlichen Staaten und die gesellschaftliche Ordnung richten. Ob der eine auf der Galerie des eiterreichlichen Kooordinationen: „Es lebe der Sozialismus!“ ruft und dabei seine Waffe gegen den Antizimistler knallen läßt, oder ob der andere: „Es lebe der Anarchismus!“ schreit und gegen den König zielt, der zur Zerkleinerung für seinen hingemordeten Vater fährt — es ist derselbe Geist der Zerstörung, der beider Hände leitet, und den abzumehren die höchste Zeit für die ganze zerrüttete Welt ist. Die Reihe der Attentate und der revolutionären Triumphe wird immer dicker. Es stellen endlich die vielen Trümmelwandelnden nach werden, die noch immer nicht erkennen, was um sie vorgeht und was auf dem Spiele steht.“

Bermischtes.

Wie man sich in Berlin das Leben am Rhein denkt! In Berliner Blättern war jetzt zu lesen: „Auf zum Rhein in den Chertagen. Da was die strengen Naturgesetze einen Aufenthalt an den Seen und in den Bergen mit ihren eigenartigen Reizen für die diesjährigen frühzeitigen Chertagen mißgönnt, bietet uns hierfür vollaftigen Ersatz der vielbewagene Vater Rhein, welcher uns zum Verweilen an seinen göttlichen Weiden freundlich einladet. Der breite majestätisch dahinflutende Strom mit seinen idyllischen Zeitaltern — die Wölfe, die Rabe, die Lahn, die Ahr — die mit jungfräulichem Grün geschmückten Gärten und Weinberge, altertümliche Städte wie Köln, die rheinische Metropole, Bonn, Königswinter, Koblenz, Bingen, Rüdesheim, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., die romantik jagennubener Burgen und Schlösser, dazu der Glanz heiterer Taleinsicht und sonnigen Profins, der das rheinische Leben umgibt — dies alles vereinigt sich zu einer seltenen Fülle von Genüssen. In den Hauptverkehrscentren Königswinter, Ahmannshausen und Rüdesheim berührt echtes Fachwerkstrahlen, welches uns beim feurigen Lebensakt die Sorge des Alltagslebens leicht vergessen läßt. Darum auf zum Rhein! Illustrierte Prospekt werden kostenlos abgebehen und verlangt durch die amtliche Auskunftstelle der preußisch-belgischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs Bureau in Berlin, Unter den Linden 14.“ Die landschaftliche Schilderung stimmt in; aber „Fachwerkstrahlen“, wenn auch kein „echtes“, gibt es jetzt nur noch in Berlin, bemerkt die „Sächsische Volkszeitung“ dazu.

Das Abenteuer eines Fremden in Wien. Einer raffinierten Diebin ist in der Nacht zum Sonntag ein Herr aus dem Auslande in die Hände gefallen. Am Sonnabendnachmittag war er im K. Kaffeehaus im Prater und hatte an einem Tisch Platz genommen, an dem mehrere Herren und eine elegante Dame saßen. Er kam mit der Dame ins Gespräch und wollte gegen Abend, als er vom Wein und von der Wirtinigen Zabel schon etwas schlaftrunken war, zum Hofhof fahren. Er winkte einem Kutscher und stieg ein. Dem Kutscher sagte er, er solle fahren, wohin er wolle. Töglisch tauchte auch seine Tischnachbarin auf, behauptete dem Kutscher gegenüber, sie sei die Gattin des Herrn. Sie gab ihm die Weisung, zu dem Café „Alhambra“ auf der Laborstraße zu fahren, und lehte sich zu dem Fremden in den Wagen. Der Herr hatte keine Ahnung, daß sich die ihm völlig Fremde für seine Gattin aussuchen habe. Er war noch schlaftrunken geworden und bemerkte nicht, daß ihm die Fremde einen kostbaren Ring und ein Medaillon vom Finger streifte und in die Börse steckte. Die Frau tat es vor den Augen des Kutschers, dem sie wie zur Erklärung sagte, sie tue es nur aus Sorge, daß dem Gatten die Wertgegenstände nicht abhanden kommen. Sie gab dann dem Kutscher die Weisung, noch einem Café auf dem Hernauerquartel zu fahren. Schlafend sah der Fremde im Wagen. Beim Café hielt der Wagen und die Begleiterin stieg aus. Sie gab dem Kutscher die Weisung, mit ihrem „Gatten“ zum Hotel Wimperger zu fahren und schritt auf das Café zu. Dem Kutscher kam die Sache nun doch bedenklich vor, er stieg vom Boße, weckte seinen Passagier und sagte ihm, daß die „Gnädige“ ins Café gegangen sei und den Auftrag gegeben habe, ihn nach dem

Hotel Wimperger zu fahren. Der Herr erinnerte sich überhaupt an seine Begleiterin nicht. Als er den Kutscher entlohnen wollte, bemerkte er erst den Verlust seiner Börse. Nun erzählte der Kutscher, daß die Fremde auch den Ring und das Medaillon in die Börse gesteckt habe. Der Herr eilte in das Café: die Fremde war veridawunden. Der Ring ist ein kostbarer Solitär reinsten Bähers, in der Größe von mehr als einer Erbse. Er hat einen Wert von 7000 Kronen. Die Börse enthielt überdies 140 Kronen Bargeld und das Medaillon hatte einen Wert von 140 Kronen. Dem Kutscher hatte die Frau als Legitimation vor dem Café auf dem Hernauerquartel eine auf den Namen Anton Hofer lautende Visitenkarte gegeber. Die Diebin ist 18 bis 20 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, gut rundes, hübsches Gesicht, blaue Augen, braunes Haar und schöne, gute Zähne. Sie trägt drapfarbiges Kostüm, Nutriakollier und Nutriakappe mit weißer Pelzverbrämung.

Die Postwagen mit ihren schmalen Pferden und dem blauen Postillon scheinen allmählich nun doch unter der modernen Verkehrsentwicklung in den Dintergrund zu treten; der Kraftwagen dringt auch im Reichsdienst unaufhaltbar vor. Berlin hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Post-Kraftwagen erhalten, die den Dienst auf den Stadtbriefpost-Kurrien versehen. Sie sind im Innern mit Holzwerken ausgerüstet und während der Haupttagesstunden mit Sortierern besetzt. Die Sortierer verteilen den Anhalt der Erstbriefstücken. Als die Kraftwagen seinerzeit zum ersten Male eingeführt wurden, zeigte sich als angenehme Folge für das Berliner Publikum eine wesentliche Beschleunigung der Orts- und Fernbriefbeförderung innerhalb der Reichshauptstadt. Besonders konnten Kostenleistungen und Schlußzeiten weiter herabgesetzt und Briefbestellungen früher ausgeführt werden.

Gewätschen! Am Obenwald erregte sich dieser Tage ein Logenführer. Bei Anknüpfung der Berichtspersonen fragte der Amtsrichter einen der Männer, wie bei der Leiche waren, warum sie den Erhängten nicht abgeknippen hätten, worauf die drifliche Antwort erfolgte: „Na, Herr Amtsrichter, 's werd' Maaner weh' ab'knippen, mer hamma vor e paar Jahr emol Aan ab'knippen, der is n'irrer zu sich kumme und des hat hernach de greiche Kumme im Ort gemach, so daß 'n die Gnade noch erhalte hot misse.“

Ein reizender Examenier ereignete sich im Examen einer mittleren Mädchenklasse der Pflanzschule. Die Lehrerin prüft in „Weltgeschichte“ und beircht Luthers Reformationswerk. Eine ihrer Fragen lautet sie wie folgt ein: „Und nun kommen wir zur größten Tat Martin Luthers. Es war in der alten Universitätsstadt Wittenberg. Hier vollbrachte er jene Tat, zu welcher ganz besonderer Mut und die kühnste Entschlossenheit gehörte — wer kann sie mir nennen?“ Allgemeine Schweigen, dann erhebt sich in den vordersten Reihen eine kleine Hand. „Run, was tat Luther?“ fragte die Lehrerin. „Er heiratete!“ Sommerliches Gelächter im ganzen Saal, in das auch die Lehrerin herzlich einstimmt, worauf sie bemerkt: „Dazu gehört allerdings manchmal Mut.“

Menschen-Weilchen!

Nach raus die Luft und laß das Feld; Noch Märzschnee auf den Wegen. Nur die und da schon frisches Grün Und knospend Frühlingsregen. In einem Wäldchen Mähne Am feinsten Krokus-Tapfe. Die Frühlingssonne hell bescheint Zwei blonde Mädchenköpfe. Ein Kranzopf bietet Weiden ihr Gemach, nur noch ein Weiden: Für einen Jüngling schlägt das Herz Dem blonden Menschen Weiden!

Von E. Braun, Schulz, Dresden

Neue Wilhelmstr. 5 BERLIN Neu eröffnet! 5 Neue Wilhelmstr. Hotel Rhenania Bes.: Fritz Stewen, Fein burgerl. Familienhot. m. Trinkgeldablösung, vornehme ruhige Lage, direkt U. d. Linden, 5 Min. v. Bahnh. d. Friedr. str. Moderne Zimmer v. 2 M. u.

Jeder auch der kleinste Betrag wird zinsbringend angelegt im Verein Marken-Sparkasse Rechtsfähiger Verein-Dresden-N. Annenstr. 7 p

Gründungs-Jahr 1835. Schramm & Echtermeyer, Dresden Landhausstraße 27 Pirnaische Straße 2 ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an. Cigaretten ■ Rauchtabelle. Keelste Bedienung zu den billigsten Preisen.

Restaurant und Café à la Aschinger Dresden, Blasewitzer Straße 10. Ein Schmuckkästgen in der Johannstadt. Sonnabend und Sonntag: Abendunterhaltung. (Sei laßt freundlich ein A. Martin. ● Bordeaux-Natur-Weißweine — billiger! Entree-deux-mers Pl. 1,10 Graves St. Selves Pl. 1,25 ab 5%, u. 18 Flasch. für 12! ● Kari Babman, Viktoriastr. 28

Gebr. Arnhold, Bankhaus. Dresden-Altst., Waisenhausstraße 20. Telephonanschlüsse: 69, 3461, 4179. Dresden-Neust., Hauptstraße 38. Telephonanschluß: 3885. Filiale Dresden-Plauen, Chemnitzstraße 190. Kulanteste und sorgfältigste Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Privat-Tresore in neuerbauter Stahlkammer unter alleinigen Selbstverschluß der Vermieter

Stollmann's Malzbröckchen nicht nur wirksam sondern auch. Low Jofall mouff!

STADT-CAFÉ :: DRESDEN

Familienverkehr
Nachts geöffnet



i. Etage:
Klubräume

Fernspr.
2686

AM POSTPLATZ UND ZWINGER
Inh.: O. HOFMANN.

Gasthaus Stadt Zittau
Dresden-N., Ritterstraße 6

empfiehlt dem verehrten reisenden Publikum
billige und gute Fremdenzimmer,
sowie **gut bürgerliches Restaurant**
Vereinslokal des katholischen Arbeitervereins
Üblich, Pefiger.

ZUM VIKTORIAHAUS
ERSTES BIER-RESTAURANT DER RESIDENZ
ECKE PRAGER, SEE- U. WAISENHAUSSTRASSE
MENÜ 0,75, 1,25, 1,75 MARK.
OSKAR HOFFMANN.

Benjamin Mitsches Restaurant
Dresden, Trompeterstraße 14,
hält sich zum Besuch bestens empfohlen.

Weinrestaurant I. Ranges
Anton Müller • Dresden
Marienstraße 46

Jeden Dresden besuchenden Fremden bestens
empfohlen. — Nächste Nähe des Kgl. Schlosses
und der katholischen Hofkirche.

Diners zu Mk. 2,25, Mk. 4.—
Abends ab 8 Uhr Quartett-Konzert.

Restaurant Kulmbacher Hof
Dresden-Altstadt, Schloßstraße 23

Empfiehlt seine Spezialitäten mit Speisezimmer. Ausblick von
Dresden der 1. Kulmbacher Wägen-Strasse sowie Baderberges Häuser
1864
Oswald Claus und Frau.

Restaurant Lindengarten, Laubegast

Abnd. gemütl. Pläusch. direkt am Elbflor. herrl. Blick in die
vis-à-vis liegenden Berge. Neu, elegant renoviert. Speisen und
Getränke exquisit.
Hochachtungsvoll O. Chwielka.

Spitzgrundmühle
h. Coswig, Ausflugspunkt u. Sommer-
frische erster Güte. Herrlich mitten
im Walde gelegen. Gondel-Teich,
Schwimm-, Sand- und Luftbäder. Vor-
zügliche Bewirtung. Hochachtungsvoll
Theodor Krille

Zechels Höhe Deuben

Idyllisches Berg-Restaurant, schönster Ausflugsort des Plauen-
schen Grundes. Gesellschaftssaal und schöne Veranda.
Rich. Pinkert

Meißen.
Vinzenz Richters
Alteutsche Woll- u. Bier-Schänke
Sehr empfehlenswert.
Gebaut 1529.

Theodor Scholze
Dresden-Altstadt
Schloßstr. Nr. 5a

Eingabe
Gelegenheitsgeschenke
Juwelen, Gold- u.
Silberwaren
mod. Trustringe

Kohlen
und alle anderen
**Heiz-
waren**

Moritz Gasse
G. m. b. H.
Auffactes Kohlegeschäft am Platze.
Hauptkontor:
Dresden,
Terrassenufer 23
Fernsprecher 3029 und 15818

**Detektiv-
Ankunftei**
● **Otto Maucksch**
Dresden, Warschauerstraße 5
durch seine großen Erfolge
weltbekannt! Besorgt Privat-
und Geschäftsauskünfte
● **Ermittelungen**
● **Beobachtungen**
● Hat u. Hilfe in allen privat,
u. geschäftl. Angelegenheiten
● **Außergerichtl.**
Vergleiche
● Kufertig v. Stagen, Besuch,
u. Verträge, Böhmerregulier.
An- u. Verkauf u. Grundbesitz
u. Geschäften, Bestimmung u.
Hypotheken und Teilhabern
Man achte genau auf meine
altrenommierte Firma
● **Otto Maucksch**
Fernsprecher 19259

Honig, garantiert
naturrein,
u. eigenen Bienenstände empfiehlt
Nicolaus Schuster
Bautzen, Weinstraße 26

Gebr. Risse Cigarren
Dresden: Im u. am Hauptbahnhof
Schloßstraße, am Königl. Schloß
König-Friedrich-August-Brücke;
Zittau: Am Rathausplatz;
Zwickau: Am Markt.

Von besonderer Güte ist unsere **Eigenmarke:**
„Hauptbahnhof“
zu 60.—, 80.—, 100.—, 120.—, 150.— und
200.— Mark das Tausend
in Kistchen zu 50 und 100 Stück mit 5% Rabatt.

Hermann Teuchert
Dresden-Altstadt
nur Wilsdruffer Straße 15
Neuheiten in
Regenschirmen
Stockschirmen • Spazierstöcken
Kinderregenschirme

Gebr. Eichhorn
Dresden, Trompeterstraße 17
Größtes Spezialhaus für
Kinderwagen — Sportwagen
Promenadenwagen
Kinderstühle — Kinderbetten
Triumphstühle
Kataloge gratis. Export nach allen Ländern.

Rudolf Seidel, Leipzig,
3 Hallische Straße 3

Strickwaren, Strumpfwaren, Tricotagen, Handschuhe,
Strickwesten für Damen u. Herren, Schals, Tücher,
Kragenschoner, Sweaters in allen Größen, Sport-
schüler und Anwärmer, Hosenränder, Strawatten,
Kragen, Manschetten.

Größte Auswahl Billigste Preise

Kirchen
sowie alle sonstigen Gebäude heizt
nach eigenem bewährtem Spezialsystem
die älteste deutsche Heizungsfirma:
Aachener Fabrik f. Centralheizungsanlagen
Theod. Mahr Söhne
Aachen 5
Eigene In- u. Auslandspatente. Tausende Referenzen
Davon 300 Kirchen

Pianinos
Flügel, Harmoniums
gegen bar oder bequeme Teilzahlungen
empfehlen mit langjähriger Garantie **Pianofabrik**
H. Wolffmann
Niederlage: **Viktoriahaus** Dresden.
Umtausch gebrauchter Pianos. * Vermietung.
Gespielte Pianos stets vorrätig.

Rudolf Kraus
Klempnermeister
Dresd., Pirnaische Str. 23
Fernsprecher 10533

Installation für Gas-,
Wasser-Klosett und
Bade-Einrichtungen
Lager von
Haus- u. Küchengeräten,
Badewannen v. 8 Mk. an

Zur Erstkommunion
Gürtel
Korsetts
Hemden Röcke
Strümpfe
Taschentücher
Handschuhe
Kragen — Manschetten
Krawatten
in größter Auswahl
Ernst Götting
Dresden, Breite Str. 46

Wendelin Herrmann
Dresden, Nordstraße 9, kath. Wkt.

Maler und Zeichner
für kirchliche und
profane Arbeiten
Altar- u. Rahmenbilder, Kreuz-
wege, Porträts, Diplome usw.
Polychrom. Vergolden.

Fernsprecher 3635



A. Ahnert
vorm. P. Bänder
Dresden-A.
Grunauer Straße 12
empfiehlt für die Festtage:
Lausitzer Schupp- u.
Spiegelkarpfen, Aal,
Schleie usw.

Seefische
in nur feinsten Qualität
Prima Räucherwaren
Fischkonserven
Marinaden und Räucher-
waren
Lieferung frei Haus

Abonmenten
der
Sächsischen Volkszeitung
Dresden-A., Pillnitzer Straße 45

werbet weitere Abnehmer, verlangt Probenummern oder sendet Adressen
von Mitbürgern ein, von denen Ihr annehmt, daß sie auf christ-
lichem Boden stehen und ein christliches Blatt beziehen können.

Inserenten
haben an der
Sächsischen Volkszeitung
Dresden-A., Pillnitzer Straße 45

ein nicht zu unterschätzendes **Inserentionsorgan**. Die weite Verbreitung,
sowie der Umstand, daß die Zeitung in vielen Vereinen von Hand zu Hand
geht, wodurch der Leserkreis bedeutend größer als die Auflage ist, verspricht
sicheren Erfolg. — Da schwindelhafte Anpreisungen streng ferngehalten
werden, genießen unsere Inserenten das Vertrauen der Leser. — Inserate
werden billigt berechnet, bei öfteren Einschaltungen entsprechenden Rabatt.

Kirche und Unterricht.

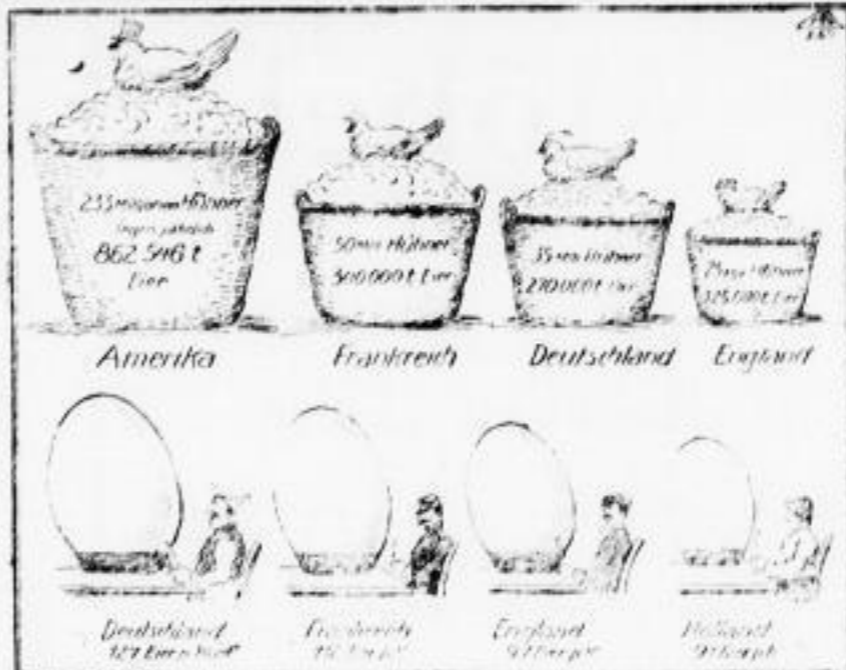
Die Los-von-Rom-Bewegung in Böhmen. Die Bittern über Verluste und Erfolge der Los-von-Rom-Bewegung in Böhmen für das Jahr 1911 sind abgelaufen, die Sorgen der Katholiken noch zu halten, wenn sie auch zu keinen übertriebenen Befürchtungen Anlaß geben. Es ist zwar eine kleine Verminderung der Kusterteile aus der katholischen Kirche zu konstatieren: 1546 zu 1813 im Jahre 1910. Diese Verminderung bezieht sich aber hauptsächlich nur auf die Erzdiözese Prag und auf die Diözese Leitmeritz, in den übrigen Diözesen ist aber eine Zunahme bemerkbar. So in der Diözese Königgrätz (27 Kusterteile 1910, 271 1911; Diözese Budweis 23 1910, 42 1911; ebenso in den beiden Diözesen eine Verminderung der Kusterteile zur katholischen Kirche bemerkbar. Wenn auch die Konfession meist bei Katholiken vorkommt, die längst schon diesen Namen nicht mehr verdienen und die Kirche an diesen Individuen nichts verliert, so ist doch der relative Verlust sehr groß, weil diese Kusterten früher oder später auf dem Wege zur Konfession nachziehen. Vor der offiziellen Konfession sollen diese Leute gewöhnlich ihre Angehörigen in der Befolgung der religiösen Vorschriften ziemliche Freiheit, das wird aber anders, sobald nach dem offiziellen Abfall von der Kirche der protestantische Pastor in die Familie kommt. Deshalb wäre es zu wünschen, daß die Aktion gegen die Propaganda der Los-von-Rom-Bewegung in den genannten vier böhmischen Diözesen noch aktiver geführt würde.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

trotzdem und obgleich. Schon Lustmann hat darüber geklagt und trotzdem wird der Fehler immer noch und immer wieder gemacht, obgleich hier sagt man jetzt leider meist, trotzdem — er eigentlich im Rechte war. Er schrieb etwa wie folgt: Das Umstandswort 'trotzdem' möchte man jetzt mit aller Gewalt zum Fügewort preisen. Aber es bedeutet doch dasselbe wie 'dennoch', und soll es zur Bildung eines Einzelsatzes dienen, so muß es unbedingt mit 'daß' verbunden werden. In Schriften, wie es

jetzt geschieht; trotzdem er den Aufgestellten spielte — trotzdem die Arbeiten im Innern noch nicht beendet sind — trotzdem es an Festlichkeiten nicht mangelte — das ist eine Nachlässigkeit. Wir haben doch zur Bildung solcher Sätze einen wahren Reichtum von Fügewörtern: obgleich, obwohl, obgleich, obgleich, wenn auch, miewohl. Kennt man die gar nicht mehr, daß man sie jetzt alle dem Fehlerbüchlein 'trotzdem' zuteile verläßt? Sie sind wohl zu weich, zu geschwätzig, zu verbindlich, nicht wahr? 'Trotzdem' ist größer, 'schneidiger', troziger, darum gefällt's den Deutschen. Obgleich das nun bitterer Hohn ist, trotzdem steht in diesen Worten Lustmanns auch leider eine bittere Wahrheit, obgleich diese Vergrößerung gar nicht in unsere sonst so unempfindliche Zeit hineinpaßt. — Andere meinen aller-

dings, man solle hier der Sprachentwicklung freie Bahn lassen; wie 'nachdem', 'seitdem' und 'indem' ihr 'daß' verloren hätten, so müßte man es auch bei trotzdem jetzt so dulden; auch 'sooft', 'solange' haben ja ihr 'daß' oft aufgegeben, und 'zumal' setzt 'da'. Nun ja, mag man die Vergrößerung hier und da einmal anwenden, wo sie gerade paßt; im übrigen aber möge man nicht der anderen vorher aufgeschulten Fügewörter vergessen — spricht man doch sonst gar so gern der Abwechslung das Wort, wenn es Fremdwörter zu verteidigen gilt, und ermüdend, langweilig und unangenehm wirkt es, wenn z. B. in einem Roman nur 'trotzdem' vorkommt, aber kein einziges 'obgleich', 'obgleich', 'miewohl' u. s. w. Lustmann hat dazu doch recht: das ist eine Nachlässigkeit.



Eine Eierstatistik. Konstanz u. Post. Bildnis eines deutschen Mannes.

Kleiderstoffe
Alsberg
Seidenstoffe

Unübertroffen
Dresden
Unvergleichlich

Damen-Konfektion
Alsberg
Kinder-Konfektion

Beidwährend saß Carmelita lächelnd, kräftige Hand die heißen, zitternden Finger des Krankenholdes. Ihre klaren Augen ruhen fest auf seinen aufgeschwemmten Zügen mit der ärgerlich vorgehobenen blassen Unterlippe und dem etwas schiefen Blick, der unruhig im Zimmer umherirrt, als habe er ein Loch zum Entschlüpfen. Und wie stets, so unterliegt auch hier der schwache Geist dem starken. Einige Augenblicke noch widerstrebt der Mann. Dann sinkt er in sich zusammen und zieht den struppigen Kopf nach seiner Gemohnheit zwischen die Schultern. 'Sapristi! So red', Wädel!' faurret er. Carmelita steht auf und tritt ein paar Schritte zurück. 'Ja, ich werd' reden... Die Mutter is tot. Daran läßt sich leider nichts mehr ändern. Un du warst nich da, um ihr die Augen zuzudrücken. Du wirst sie nie mehr wiedersehen — hier nich un dort oben, wo sie jetzt is, auch nich. Ihr zwei seid auseinander für immer... Bleib sjen? Ich bin gleich fertig! Brauchst nich immerwährend ängstlich nach der Tür zu schauen. Die Mutter tut dir nichts — ebenso wie du ihr jetzt nichts mehr tun kannst. Uebermorgen wird sie hineingelegt in die Erde; das Geld dafür hab' ich schon seit langem in die Begräbniskasse eingezahlt. Sie soll ein antändiges Begräbnis haben, die gute Mutter — so, wie sie's verdient... Un dann, wenn alles vorbei is — dann gehen wir fort, ich un der Peppe un der Rino. Nich heimlich weglaufen will ich. Teswegen sag ich dir's hier, angedäht der toten Mutter, der ich in der Sterbestunde das Versprechen gegeben habe, die beiden ermen Burken vor dir zu schäken. Sie sollen atal so werden, wie du bist; sie sollen nich trinken lernen un schlucken un die Rädie in schlechter Gesellschaft verbringen... Denk nich, daß ich unkindlich zu dir spreche. Ich rede nur, wie die Mutter es im Tode wünschte. Un ihr Wunsch is mir heilig... So, jetzt weisste's. Un un kanaste nunter nach 'n Hutten sein, wenn du willst.' Carmelitas Stimme klingt jetzt ruhig, fast monoton. Und schenkt eben so ruhig, ohne den Stiefvater nach eines Blickes zu würdigen, feiert das Mädchen, nachdem sie die letzten Worte mit einem verächtlichen Verzischen der Lippen begleitet, zur toten Mutter zurück. Einige Sekunden lang blickt der Mann ihr verblüfft nach. Dann steigt ihm das Blut ins Kopf. Seine Hände ballen sich. Er möchte irgend wem da haue, irgend jemanden schlagen in seiner unmaligen Mut — gleichviel wen. Da, wenn er jetzt die beiden Fingels da hätte! Oder das Wädel! Aber Carmelita ist nebenan bei der toten Mutter, und eine unüberwindliche Scheu hält ihn ab, das Sterbezimmer nochmals zu betreten. 'Wart, Wädel, das sollste mir daken!' Mirschel er hinter den fest zusammengespreizten Jähnen hervor, während seine kleinen, schwarzen Augen unter den dünnen Brauen boshaft funkeln. 'So mit deinem Vater zu verkehren, Sapristi!' Damit stülp er seinen schädigen Kolodreier auf den grauen Kopf und tritt trottelhaft die Treppe hinab, um draußen am Gassen in einer feinen Tag und Nacht gestrichelten obliquen Schnapsbuchen in gleichgültiger Gesellschaft seine Mut zu vertreiben, bis der Tag vollends hereinbricht und die

Bald darauf taten rade Schritte die Treppe hinan. Die beiden kleinen Leoben in Donna Rossos grauem Bett sahen erschrocken zusammen. Sie fennen diesen Schritt; er war stets der Vorbote jener fürchterlichen Szenen, die fast allnächtlich das ganze Haus in Aufruhr brachten — Szenen, in denen eine tobende, stöhnende, vom Lärm heißere Männerstimme mit den klagenden Lauten einer Frauenstimme abwechselte. Dann gewöhnlich ein dümmter Haß, wie wenn jemand zu Boden geschleudert wurde, leeres Stimmern, heftiges Lärmschlagen — und es wurde wieder ruhig droben im obersten Stockwerk. Nur manchmal vernahm man dazwischen eine klare, empörte Mädchenstimme. Das war, wenn Carmelita nicht mehr an sich halten konnte, wenn ihr ganzes Innere sich auflehnte gegen die brutale Behandlung der armen Mutter, wenn sie verurteilte, die schwache, einelkinderte Frau vor dem Stiefvater zu schäken. Und heute lachten Rino und Peppe angstvoll auf. Doch kein Schimpfen, Schreien, Wimmern dringt an ihr Ohr. Raubens die torfenden Schritte sich oben auf der Treppe verloren — nur noch ein heftiges Lärmschlagen. Dann alles still. Carmelita in ihrem tiefen Versenkungszustand wird nicht von den brutalen Schritten gewedt. Sie sieht nicht, daß Pietro Steno heute mehr laumelt denn je, daß sein aufgeschwemmtes Gesicht mit den blutunterlaufenen Augen finstert ergrünzt. Erst als er im Nebenzimmer, schwer wie ein Sack mit nassem Sand, auf einen Stuhl fällt und mit heiferer Stimme ruft: 'Ne! — Nierand da? — Per bacco, wo sind die — die — die — Werber! Schnaps her! Wird's bald? Lucia, alle Scheube — cam mit dir auß 'n warmen Netz! Wädel! — Wart, ich werd' dir auf die Braue leisen, du — du...' da fährt Carmelita empör aus ihrem letzten, traumlosen Schlaf. Sofort eilt sie zu ihm. 'Still! Ich ditt' dich! Sollst gleich 'ne Tasse Kaffee haben.' 'Ich will aber Schnaps! Schnaps her! Wo is das rade Weib, die...' Mit festem Griff umspannt Carmelita den Arm des Stiefvaters. Ihr verrier Blick bann den Schwelbetrunkenen auf den Stuhl zurück, von dem er sich mühsam erheben. Rade zündet sie die Spirituslampe an. Mit zitternden Fingern, dabei immerfort begrüßend auf den Stiefvater einredend, damit er keinen Lärm mache, bereitet sie den Kaffee. 'Sieh, Vater, un is er gleich fertig, der Kaffee!... 'n Keines Weibchen noch!... Wird dir gut tun!... Ruch aufstehen! Sächlich sjen bleiben! So!... Wenn du nich ruhig bist un Skandal machst, kriegste kein Tropfen!' Mit blöden Augen stiert der Mann vor sich hin. 'Warum — warum legste dich in deinem Bett, Wädel?' sollt er ärgerlich. 'Warum — is die Mite nich auf, un ihrem — Wann das Zeug da — zusammenzubrauen? Per bacco!' 'Ruch das Huden!' fällt Carmelita finster ein. 'Un loh die Mutter ruhn! Sie bal ihre Pflicht auf Erden getan.' 'Ihr Ton is so ernst, sag feierlich — leiser Frauen post den Mann,...

Georg Wand Leipzig
 Bayerische Straße 36
 Ecke Sidonienstraße
 Fernruf 10341
 Bei Bestellung auf dieses Inserat gewähre ich 10 Proz. Rabatt - Umtausch gern gestattet

Wäsche
Damenhemden Beste Verarbeitung, in verschiedener Ausführung von 1,25 bis 3,25 Mark
Nachthemden gute Stoffe, eigene Anfertigung
Damenbeinkleider :: Nachjacken
Ferrenhemden in Leinen, Barchent und Crikot
Kragen - Manschetten - Krawatten
Hosenträger

Bettwäsche
Bettbezüge fertig genäht, bunzt 3,50 4,50 5,00 5,50, weiß 5,50 6,00 7,00 8,00 Mk.
Handtücher grau und weiß, jede Preislage
Wischtücher Dtzd. 1,50 bis 4,00 Mk.
Tischtücher in allen Größen
Besond. Angebot: Haushaltstuch für jede Art Wäsche geeignet, Meter 45 Pfg.
Renforce, gute Qualität Meter 60 Pfg.

Schürzen
Weißer Servierschürzen mit Latz und Träger, 1,25 1,50 2,00 Mk. und teurer
Weißer Teeschürzen mit Sicherungsverzierung, 60 Pfg. bis 3,00 Mark
Türkische Tändelschürzen
Wirtschaftsschürzen echtfarbige Stoffe, schicke Formen
Kinderschürzen in farbig, weiß und schwarz
Größte Auswahl :: Durch eigene Anfertigung hervorragend billige Preise!

Verlangen Sie gefl. meine Musterbücher.
Möbel
 von den einfachsten bis zu den elegantesten in unerreicht großer Auswahl.
 Billigste Preise. Fünfjährige Garantie.
 Geogr. 1888. **Möbelhaus „Union“** Geogr. 1888.
 Leopold Fuchs. 1888
 Dresden - Neustadt, Alaunstraße 17 part., I., II., III. Etage.
 Frachtfreie Lieferung innerhalb Sachsens.

Jeder Dresdner trinke
Dresden-Briesnitzer Mineralbrunnen
 und
Dresden-Briesnitzer Fruchtlimonade
 Füllung aus der König-Friedrich-August-Heilquelle zu Dresden-Briesnitz.

Josef Kuhl
 Dresden, Rietzschstr. 15, I
 Ecke Marschallstraße.
 Geogr. 1873 :: Fernruf 7735
 Ständig großes, reichhaltiges Lager anerkannter vorzüglicher Möbel und Kleider in allen Stil- und Holzarten. Billigste Preise :: Häufige Besichtigungen.
 Verkauf :: Tausch :: Miete
 Beliebte Instrumente stets am Lager.

Größte Spezial-Fabrik für
Plakat-Einrahmungen
 Max Bäßler
 Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Billigste Feuerung
Emeran-Pechglanzkohle
 ohne Beimischung von Steinkohlen zu feuern
 pro hl nur **Mk. 1,20** frei vors Haus
Alleinverkauf
 Fernspr. 3922. **Starke & Heber** Dresden-Altstadt a. d. Albertbrücke

Carl Lingke
 Dresden, Meißnerstraße 4
 Mt. Spezialgeschäft am Platz
 (Lehrstraße 1874)
 empfangen: alle Bekleidungsgegenstände in allen Stoffen u. billigen Preisen
 Reparaturen: Anfertigung von Damen- u. Herrenkleidung in jeder Art

Siphon-Kannen- & Flaschenbier-Versand
Schubert & Sachse
 DRESDEN-N.
 Louisenstr. 7. Fernspr. II. 135
 empfehlen ihre vorzügl. Biere
 in Siphons à 5 Liter, in Kannen à 1 Liter und Flaschen.

„Woher das?“, „Wohin das?“ „Wohin?“
 Eine noch ein Wort zu sagen, bemüht Carmelita weiter an der Spiritusflasche herum. Zwar ist sie sehr bleid, aber hängen ihr die Haare wie am die Stirn. Ihre Hand ihre Augen trübe. Aber neben der zunehmenden unruhigen Gestalt dort im bedäunten Keimkammerkammer erheben sie wie ein Bild der Angst und Freude.
 Auch der Trinkenbold nun, so etwas empfinden. Unwillkürlich zieht er den Kopf zurück die Schallern, als wolle er sich verbergen vor dem verächtlichen Bild der großen Wadbenen.
 Endlich facht das Wasser. Der stoffe ist aufgebracht.
 In einem Augenblick leert der Mann die erste Tasse... und noch eine... und eine dritte...
 Das erheitende Getränk beginnt jetzt, seine Wirkung auszuüben. Die Augen des Trinkenboldes verlieren ihre Starre; das Bittern der Hände löst sich.
 „Gibt's dir jetzt besser, Vater?“
 „Ja, gibt's ein gutes Rädel, Carmelita. Hundertmal mehr wert, als die...“ sein platter schamiger Lachen deutet über die Schulter hinweg nach der Tür, die ins Nebenzimmer führt. „...als die Alte da drinnen.“
 „Sperre mich in irgendein Loch von der Mutter oder du machst mich wild!“
 dreht sie zwischen den Säulen hervor, indem sie die Hand schwer auf seine Schulter fallen lässt. „Wahnsinn! Was dich lieber 'n bißchen? Das Gesicht... an auch die Hände?“
 „Doch recht! Wasden will ich mich, dich wie aus dem verunreinigten Staub raus, Rädel!“
 „Wah!“
 Schamlos und schamlos versucht er ein paar Schritte. Mühsam nur tragen ihn seine zitternden Beine - bis hin zum Tischständer.
 Langsam räumt Carmelita stoffelnde, Spirituskocher und Tasse fort. Dann wendet sie sich zu dem Mann, der inzwischen Gesicht und Hände mit Wasser, Wasser und Seife bearbeitet hat. Fortwährend ruben ihre Augen auf ihm. Hat sie den bösen Geist des Alkohols so weit in ihm bezwungen, daß sie es wagen kann, den Stiefvater hinüber ins andere Zimmer zu führen? Mit dem Kopf klar genug, um eine lächliche, die arme Mutter noch im Tode beleidigende Szene zu verhindern?
 Ja, sie will es wagen. Besser jetzt, als später.
 „Vater...“ beginnt sie tiefen, indem sie ihn wie ein kleines Kind bei der Hand faßt - „komm mit zur Mutter!“
 Doch er wehrt sich. Er hätte jetzt keine Lust, ein altes Weib schlafen zu sehen. Was sie seinwegen bis in den hellen Tag hinein fankeln; ihn soll's nicht kümmern. Wenn nur seine gute Carmelita ihm immer so schönen Kaffee braut, wie vorher.
 Und mit einem Mal, selten zum Ausdruck kommender väterlicher Zärtlichkeit laßt er das Mädchen am Arm.
 Inständig weicht sie zurück. Ihr graust. Hier der noch halb betrunkenen Stiefvater! Neben die tote Mutter! Dort unten die beiden armen verlassenen Brüderchen! Großer Gott - weh! Bild des Elends!
 Einen Augenblick ist ihr, als müsse sie sinken vor der Last der übernommenen Verpflichtungen.

„Doch nein! Stark will sie sein - stark und mutig!“
 „Mutter!“ wiederholt sie energisch, mit erhabener Stimme. „Komm zu Mutter!“
 „Sie wird aufwachen“, protestiert Pietro Sereno mit einem leichten schwachen Versuch, sich vor der unliebsamen Vorgangung zu drücken. Er bemerkt nicht den eigentümlichen Ausdruck in dem Gesicht seiner Stieftochter, nicht das bittere Lächeln, das ihre ersten Lippen für einen Moment verzieht. Wie von einer inneren Macht getrieben, folgt er mit schlotternden Knien dem voranschreitenden Mädchen.
 „Hier, Vater! Ich glaube kaum, daß die Mutter aufwachen wird.“
 Eifriger Schred durchquert den Mann, als er auf das wackelnde Gesicht da vor ihm starrt, auf die blassen, gefalteten Hände, auf die im Tode lächelnden Lippen...
 Er starrt und starrt.
 Der erlösende Tod hat alle schorfen, vom Stammer eingegrabene Linien in dem schmalen Frauenantlitz weggerückt. Fast jugendlich erscheint es jetzt mit der üppigen Krone goldig-braun glänzenden Haars und den langbewimperten, geöffneter Augen.
 „Auch - tot?“
 Ein Aufschrei tiefen Entsetzens. Ein Erschauern vor etwas Unerträglichem. Das Aufdämmern einer Ahnung, daß es etwas Höheres, Heiligeres gibt, als hier auf dieser armseligen Erde Schnaps trinken, fluchen und Herumschimpfen.
 Der Mann ist plötzlich nüchtern geworden.
 „Ja, die Mutter ist tot! Sie hat ausgelitten!“ sagt Carmelita mit feierlicher Stimme.
 Ein Bittern überflutet seinen Körper. Er gedenkt der vielen trüben Stunden, die er dem toten Weibe da bereitet; er gedenkt ihrer goldenen Jugend, die keine Bosheit grausam vernichtet...
 Er kann ihren Anblick nicht ertragen. Fort! Nur fort!!
 „Wahst du ohne Abschied von ihr gehen?“ mahnt Carmelita vorwurfsvoll. „Sag' ihr Lebewohl - für immer! Leg deine Hand auf ihre Stirn! Nimm dich nicht! Ihr Geist schwebt über uns!“
 Doch der Mann tut nicht, wie ihm gebieten. Gleich einem gebeuteten Bild flüchtet er aus dem Zimmer. Nur ist, als verfolge ihn die Seele des armen, von ihm zu Tode gemarterten Weibes. Aufsteigend kniff er auf einen Stuhl. Stiller Schweiß bedeckt seine Stirn.
 Carmelita ist dem Stiefvater gefolgt. Sie ist jetzt ruhig, unbewußt ruhig.
 „Ein paar Minuten hör' mich an!“ beginnt sie flüsternd, indem sie einen der wackeligen Holzstühle an seine Seite schiebt und sich darauf niederlegt. „Rein, geh nicht fort! Ich halt' dich nicht lange auf.“
 „Ich muß 'nunter an' Hafen - 's is die höchste Zeit... die Sonne geht schon auf!“ murmelt Pietro Sereno. „Wo stehen denn die Schlingel, der Heul-Pepp in der Badel-Kino? Wird's den Bengels einträufen, daß sie sich nicht rührtreiben - per hacco!“
 „Ruhig, Vater! Ich bit' dich!“

